

#NATURPARK

Das Magazin der Naturparke in Baden-Württemberg

NATURPARK-RADWEG
Genuss auf zwei Rädern

Leidenschaft für
historische Gemäuer

GRÜNE OASE:

Kinder verwandeln
ihren Schulhof

Entspannt unterwegs auf
Komfort-Wanderwegen

Die Murg erwandern: von
der Quelle zur Mündung

Ein Tag bei den
Fledermäusen

Naturerlebnisse für
Menschen mit Demenz

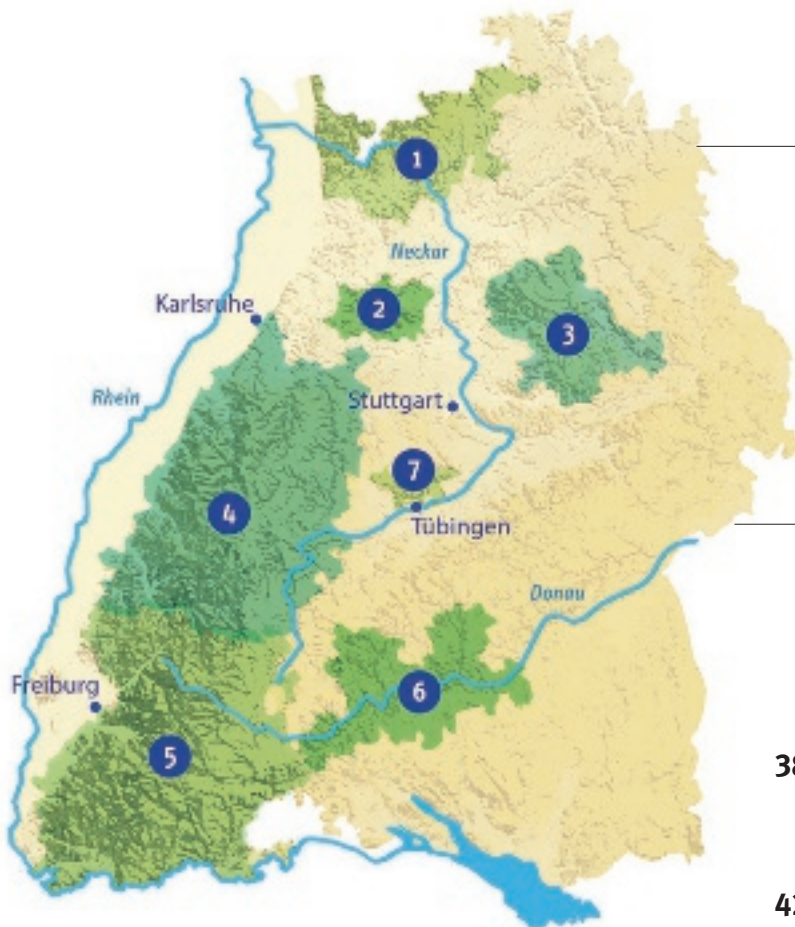
**Unsere Landschaften
neu entdecken**





Willkommen in den Naturparken!

Eine Radrunde durch die Weinberge – eine von vielen Möglichkeiten, in unseren Naturparken die vom Menschen gemachte Kulturlandschaft zu erleben. Wie viel Arbeit und Leidenschaft oft in den Landschaften der Naturparke steckt, zeigen wir Ihnen in dieser achten Ausgabe unseres Magazins #Naturpark: Lesen Sie über die Renaturierung einer Bachaue und von einem Agroforst-Projekt für klimafitte Landwirtschaft, erfahren Sie, wie erlebnisreiche Komfort-Wanderwege entstehen – und wie Kinder ihren Pausenhof in eine grüne Oase verwandeln. Entdecken Sie die herrlichen Kulturlandschaften unserer Naturparke!



Alle Naturparke in der Übersicht:

- ❶ **Naturpark** Neckartal-Odenwald
- ❷ **Naturpark** Stromberg-Heuchelberg
- ❸ **Naturpark** Schwäbisch-Fränkischer Wald
- ❹ **Naturpark** Schwarzwald Mitte/Nord
- ❺ **Naturpark** Südschwarzwald
- ❻ **Naturpark** Obere Donau
- ❼ **Naturpark** Schönbuch

INHALT

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (❹)

- 6 **Klimafitte Landwirtschaft**
Agroforst-Projekt: warum Johannes Lorenz auf seinem Hof neue Wege ausprobiert
- 10 **Genuss auf zwei Rädern**
Der Naturpark-Radweg bietet einen Mix aus Natur- und Kulturerlebnis

Naturpark Südschwarzwald (❺)

- 12 **Die herrliche Murg erleben**
Von der Quelle bis zur Mündung: ein Wanderpfad mit 33 spannenden Stationen
- 16 **So viel Arbeit steckt im Wein**
Die Steillage als Herausforderung – der Naturpark-Weinberg im Glottertal

Naturpark Stromberg-Heuchelberg (❷)

- 26 **Große Pause im Grünen**
Die Ideen der Kinder in Zaberfeld waren Grundlage zur Verwandlung ihres Schulhofs
- 30 **Radelnde feiern ihre Hügel-Highlights**
Wie Passschilder zu einer ganz besonderen Attraktion wurden

Naturpark Schönbuch (❼)

- 38 **Unterwegs zu den Fledermäusen im Schönbuch**
Ein Ausflug gibt Einblick in Artenvielfalt und Lebensweise dieser faszinierenden Tiere
- 42 **Aus dem Steinbruch hinaus in die weite Welt**
Kölner Dom, Ulmer Münster, Tübinger Schloss: Hier findet sich Sandstein aus dem Schönbuch

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (❸)

- 46 **Ein kleines Abenteuer in der grünen Oase am Bach**
Der neu gestaltete Auenpark verbindet Naturerleben, Spielen und Klimaschutz
- 50 **Vespertouren „reloaded“**
Die beliebten Picknicks gibt es jetzt mit erweiterten Routen – auch als Radausflüge

Naturpark Neckartal-Odenwald (❶)

- 52 **Landschaftserlebnis für alle!**
Die neuen Komfort-Wanderwege laden zu Touren mit Handbike oder Kinderwagen ein
- 56 **Wer hat den besten Most?**
Ein Wettbewerb im Naturpark würdigt regionale Streuobstprodukte

Naturpark Obere Donau (❼)

- 60 **Doppelter Genuss – in der Luft und am Boden**
Wirt und Segelflieger Peter Veesser kennt die Region aus unterschiedlichen Perspektiven
- 64 **Leidenschaft für Ruinen**
Ein Verein engagiert sich seit über 50 Jahren bei der Rettung historischer Gemäuer



12 Von der Quelle zur Mündung
führt der Murgtal-Pfad



6 Wie die Landwirt-
schaft klimafit
werden kann



60 Segelfliegen: ganz besondere
Blicke auf die Region



38 Ein Tag bei den
Fledermäusen



52 Touren für
alle – die
neuen Komfort-
Wanderwege



26 Voller Tatendrang bei der
Verwandlung des Schulhofs

Noch mehr spannende Themen

- 20 Dinge, die man nie vergisst**
Ganz besondere Sinneserfahrungen –
in einigen Naturparken gibt es jetzt
Angebote für Menschen mit Demenz
- 34 Die Natur berührt uns Menschen
auf vielfältige Weise**
Die 141 Nationalen Naturlandschaften in
Deutschland teilen ein gemeinsames Ziel
- 44 Neues aus den Naturparken**
Ideen zum Genießen und Entdecken
- 66 Info-Adressen, Impressum**

TITELFOTO: Dietmar Nill

NATURPARK

Schwarzwald Mitte/Nord



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Mit rund 420 000 Hektar Fläche ist der Naturpark einer der größten in Deutschland. Charakteristisch ist die Vielseitigkeit der Kulturlandschaft: Neben dichten Wäldern, die das Mittelgebirge überziehen, wechseln sich Weinberge, Wiesen und Felder ab. Im Naturpark gibt es ein sehr großes touristisches und kulinarisches Angebot. Zudem bietet er Projekte in den Bereichen Bildung, Artenschutz sowie Klimaschutz und Klimaanpassung. www.naturparkschwarzwald.de

Die Landwirtschaft im Schwarzwald klimafit gestalten

Johannes Lorenz hat den Hof seiner Eltern in Achern übernommen. Jetzt will er neue Wege gehen. Denn die Landwirtschaft muss klimaangepasste Lösungen finden. Deshalb nimmt Johannes am Agroforst-Projekt des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord teil. Ein Hofbesuch

Über das Agroforst-Projekt des Naturparks wurde ein Agroforst-Konzept für die Lorenz.Farm erstellt. Mit der Förderung kann Johannes ein Agroforst-System anlegen. Dadurch passt sich der Betrieb besser an die neuen klimatischen Bedingungen in der Region an



Johannes will die Lorenz.Farm in Achern klimafit weiterentwickeln



Die Produkte, die der Landwirt auf dem Hof erzeugt, vermarktet er direkt



Am Projekt nehmen 17 Landwirtinnen und Landwirte aus der Region teil

NATURPARK Schwarzwald Mitte/Nord

Eine sanfte Windbrise weht den fruchtig-süßen Duft der reifen Äpfel und Birnen in die Nase von Johannes Lorenz. Der 44-Jährige geht durch die Obstbaumreihen und füttert seine Hühner. Sie laufen frei zwischen den Bäumchen umher. So können sie sich vielseitiger und natürlich ernähren. Die Bäume bieten ihnen zudem Schatten vor der Sommersonne. Lavendel, Salbei, Thymian und Bohnenkraut sowie Stockrose und Muskatellersalbei wachsen zwischen den Bäumen. Es brummt und summt. Ein Paradies für heimische Insekten und Vögel!

So kann ein Agroforst-System aussehen. „Agro“ steht dabei für Land- und „forst“ für Waldwirtschaft. Es beschreibt Acker- und Grünlandflächen, auf denen auch Sträucher und Bäume gepflanzt sind. Je nachdem werden die Flächen auch von Tieren genutzt. Darauf setzt Landwirt Johannes. Denn Agroforst ist ein guter Weg, um landwirtschaftliche Flächen klimafit zu machen.

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord unterstützt ihn dabei. „Es ist uns wichtig, dass wir auch in Zukunft noch viele Landwirtinnen und Landwirte im Naturpark haben, die unsere wunderschöne Kulturlandschaft erhalten. Ohne sie verlieren wir vielseitige und wertvolle Lebens- und Erholungsräume für Menschen, Pflanzen und Tiere!“, erläutert Niklas Kullik, der beim Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord für das Agroforst-Projekt zuständig ist.

Heimische Produkte direkt vermarkten

Johannes Lorenz ist Landwirt im Nebenerwerb. Auf der Lorenz.Farm in Achern-Fautenbach im Ortenaukreis lebt seine Familie bereits seit mehreren Generationen. Johannes ist auf dem Hof aufgewachsen. Vor fünf Jahren hat er die Lorenz.Farm von seinen Eltern übernommen.

Sechs Hektar Fläche bewirtschaftet Johannes. Aus dem Obst presst er naturbelassene Säfte, teilweise trocknet er die Früchte auch und macht sie länger haltbar. Außerdem bietet er selbstgemachte Marmeladen an. Aus Blüten und



Auf der Lorenz.Farm dürfen Hühner auch zwischen Obstbäumen herumlaufen. So ernähren sie sich vielseitiger und natürlich



Kräutern stellt Johannes hochwertige Ganzblatt-Teemischungen zusammen. Seine Freilandhühner sorgen für Eier. Daraus lässt Johannes auch Nudeln fertigen.

Alle Produkte vermarktet er direkt – auf Märkten in der Region und über einen kleinen Selbstbedienungsladen direkt auf dem Hof. „Ich will die Produkte vom Hof nicht anonym verkaufen. Die Gespräche mit den Menschen sind mir wichtig. Deshalb vermarkte ich ausschließlich direkt“, erklärt Johannes. In der Nachbarschaft hat er bereits Stammkunden. Bei den Produkten von der Lorenz.Farm wissen sie genau, wie sie hergestellt wurden und dass sie frisch und qualitativ hochwertig sind.

Herausforderung Klimawandel

Wenn Johannes von der Landwirtschaft erzählt, ist seine Leidenschaft für die Arbeit auf dem Acker spürbar. „Ich will das Land um unseren Hof herum so gestalten und nutzen, dass es für uns und für die Umwelt passt. Das ist für mich eine sinnstiftende Aufgabe“, sagt der Landwirt und blickt über seine Flächen am Fuße der Schwarzwälder Vorbergzone. „Da gehört viel Idealismus dazu. Und man braucht gute Partner!“

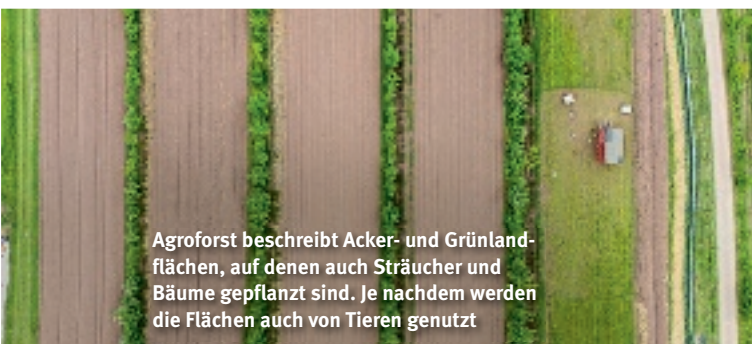
Es geht ihm nicht nur darum, die Familientradition fortzuführen. Johannes will Wertschöpfung in der Region schaffen, indem er eigene Produkte herstellt. Durch die Bewirtschaftung der Landschaft trägt er außerdem dazu bei, die für den Schwarzwald typische Kulturlandschaft



Die Freiwilligen des Bergwaldprojektes bauten auch Anstanzstangen für Greifvögel im Agroforst-Projekt



Die CDU-Landtagsabgeordnete Cornelia von Loga, der CDU-Landtagsfraktionsvorsitzende Manuel Hagel, der Naturpark-Vorsitzende Landrat Prof. Dr. Christian Dusch sowie der Erste Bürgermeister der Stadt Baden-Baden Alexander Wieland (v. l.) pflanzen einen Baum für das Agroforst-System auf dem Naturpark-Modellbetrieb Biohof Baumann in Baden-Baden



Agroforst beschreibt Acker- und Grünlandflächen, auf denen auch Sträucher und Bäume gepflanzt sind. Je nachdem werden die Flächen auch von Tieren genutzt

zu erhalten. Das bedeutet viel Arbeit, und es braucht innovative Ideen. Wer auch künftig Land bewirtschaften will, muss neue Wege ausprobieren. Denn die durch den Klimawandel häufiger auftretenden Extremwetter-Ereignisse wie Starkregen oder Trockenperioden können große und nachhaltige Schäden verursachen.

Agroforst als ein möglicher Lösungsweg

Für Johannes kam da das Agroforst-Projekt des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord genau richtig. Agroforst-Strukturen binden klimaschädlichen Kohlenstoff und tragen dazu bei, Wasser länger im Boden zu halten bzw. es aufzunehmen. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Gehölze auf Acker oder Grünland erhöhen Agroforst-Systeme die Biodiversität und sorgen für natürliche Vielfalt an Produkten. Während bei manchen Arten bereits geerntet werden konnte, wachsen andere gerade heran.

Johannes bewarb sich um die Teilnahme am Pilotprojekt, und der Naturpark wählte ihn als einen von 17 Betrieben aus. „Es ist toll, dass der Naturpark uns unterstützt. So haben wir die Möglichkeit, Dinge wie Agroforst auszuprobieren“, sagt Johannes. Als Naturpark-Pilotbetrieb erhält die Lorenz.Farm eine kostenlose, betriebsspezifische Beratung durch Agroforst-Spezialisten und eine Anlagenförderung von bis zu 7000 Euro. Zudem kann Johannes an vielseitigen Weiterbildungsangeboten wie Feldtagen auf Modellbetrieben teilnehmen und sich mit anderen Landwirtinnen und Landwirten sowie Forschenden vernetzen.

Einsatz für klimafitte Landwirtschaft

Dank der Kooperation des Naturparks mit dem bundesweit agierenden Bergwaldprojekt halfen im Mai 2025 rund 20 Freiwillige aus ganz Deutschland Johannes auf dem Hof dabei, die bereits teilweise als Agroforst-System angelegten Walnuss- und Obstbäume zu pflegen. Für die Bergwaldprojekt-Teilnehmerin Jule Petzold war die Aktion ein großer Gewinn: „Ich möchte in meiner Freizeit etwas Sinnvolles und Sinnstiftendes machen: der Natur etwas zurückgeben, aktiv das Klima schützen und mich für Biodiversität einsetzen. Mit der Arbeit auf dem Naturpark-Agroforstbetrieb kann ich genau das umsetzen.“

GUNDI WOLL

Gemeinsam für eine starke Region

Wer sich dafür einsetzen will, dass landwirtschaftliche Betriebe wie der von Johannes weitermachen und ihre Höfe nicht aufgeben, kann dies durch den Kauf von Produkten aus der eigenen Region zu einem fairen Preis tun: beim nächstgelegenen Betrieb, im Hofladen, beim Selbstbedienungsstand an der Straße oder auf Naturpark-Märkten. Einen Einblick in die Arbeit der Betriebe gibt jährlich der Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof. Wer gerne auswärts regional isst, sollte bei den Naturpark-Wirten vorbeischauchen. Sie beziehen viele Produkte direkt von Landwirtinnen und Landwirten aus der Umgebung. Die Karte (rechts) zeigt die Standorte der 17 Agroforst-Pilotbetriebe. Dieses Naturpark-Projekt wird

über einen Zeitraum von zwei Jahren durch die Deutsche Postcode-Lotterie gefördert.





Ob regionale Spezialitäten, historische Sehenswürdigkeiten oder besondere Naturerlebnisse wie die Weinlandschaft in der Schwarzwälder Vorbergzone – entlang des als „ADFC-Qualitätsradroute“ ausgezeichneten Naturpark-Radwegs gibt es vieles zu entdecken



Mit dem Fahrrad durch den Schwarzwald

Der Naturpark-Radweg im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord bietet einen bunten Mix aus Natur- und Kultur-Erlebnis in der Stadt, auf dem Land und mitten durch die Natur. Dabei lässt sich der Schwarzwald mit allen Sinnen genießen



Gemütlich und genussvoll geht es durch die Schwarzwälder Kulturlandschaft

Für Schwarzwald-Fans ist der Naturpark-Radweg ein ganz besonderes Highlight! Denn er führt durch alle sieben Landkreise im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Wer den Mehr-Etappen-Radweg am Stück oder auch abschnittsweise fährt, erlebt unterwegs die Vielfalt der herrlichen Schwarzwälder Kulturlandschaft mit allen Sinnen.

Entlang der Strecke finden Feinschmeckerinnen und Feinschmecker zahlreiche kulinarische Höhepunkte: etwa bei einem Besuch eines Betriebs der Naturpark-Wirte oder bei einer Kostprobe auf einem Bauernhof. Auch spannende Einblicke in die Geschichte und Kultur der Region kommen nicht zu kurz. Auf der Strecke liegen: urige Schwarzwaldhöfe entlang der Kinzig im Ortenaukreis, Burgen und Klöster, die Schwarzwälder Vorbergzone mit ihren malerischen Streuobstwiesen und Weinbergen, die Bäder- und UNESCO-Welterbe-Stadt Baden-Baden, historische Altstädte wie in Gengenbach, Schiltach oder Ettlingen sowie die einzigartige Hochmoor-Landschaft auf dem Kaltenbronn.

Weitere Highlights für die ganze Familie sind unter anderem das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach, der Baumwipfelpfad in Bad Wildbad oder das Unimog-Museum in Gaggenau.

GUNDI WOLL



Zahlreiche Bahnhöfe ermöglichen eine flexible Etappen-Gestaltung



Viele der Bauernhöfe bieten über Hofläden oder Selbstbedienung eigene Produkte zum Mitnehmen an



Lohnend: ein Abstecher in die einzigartige Hochmoor-Landschaft auf dem Kaltenbronn

Die Etappen im Überblick

Der 260 Kilometer lange Naturpark-Radweg ist in vier Etappen unterteilt. Der Start- und Endpunkt jeder Tour ist mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar. Entlang der Strecken gibt es zahlreiche Bahnhöfe für eine flexible Streckengestaltung sowie E-Bike-Tankstellen zum kostenlosen Wiederaufladen. Die Touren sind in beide Richtungen mit dem Naturpark-Logo ausgeschildert.

Für unterwegs bietet sich der bikeline-Tourenrad-Führer an. Er enthält neben einer detaillierten Wegbeschreibung Informationen zum kulturellen und touristischen Angebot.



ETAPPE 1: Von Freudenstadt nach Offenburg

Entlang der Kinzig geht es bis in die Rheinebene. Unterwegs gibt es schöne Ausblicke auf die Wiesen und Weiden des Kinzigtals.

Länge: 88,1 km, **Höhenmeter bergauf:** 223 m & **bergab:** 983 m

ETAPPE 2: Von Offenburg nach Baden-Baden

Diese Etappe führt durch die Vorbergzone mit ihren Weinbergen und mit beeindruckenden Weitblicken auf den Schwarzwald sowie die Vogesen in Frankreich.

Länge: 54,3 km, **Höhenmeter bergauf:** 417 m & **bergab:** 440 m

ETAPPE 3: Von Baden-Baden nach Bad Wildbad

Hier geht es durch die malerische Berglandschaft des Nordschwarzwalds. Die Etappe verläuft von Baden-Baden ins Albatal und endet im Enztal.

Länge: 70,2 km, **Höhenmeter bergauf:** 612 m & **bergab:** 360 m

ETAPPE 4: Von Bad Wildbad nach Freudenstadt

Abseits von Straßen führt die Tour durch den dichten Wald. Ein besonderer Höhepunkt ist ein Abstecher in die bemerkenswerte Hochmoor-Landschaft auf dem Kaltenbronn.

Länge: 52,6 km, **Höhenmeter bergauf:** 656 m & **bergab:** 314 m

Mehr Infos zum Radweg gibt's online unter naturpark-radweg.de.



INFO ➔ Essen, Trinken & Übernachten

Naturpark-Wirte: Schon seit 20 Jahren kochen die Naturpark-Wirtinnen und -Wirte aus Liebe zur Region – mit Produkten von Direkterzeugungs-Betrieben aus dem Schwarzwald. Damit tragen sie zum Erhalt der Kulturlandschaft bei, stärken die Wertschöpfung in der Region und schützen durch kurze Transportwege das Klima.

Unterkünfte: Von den Naturpark-Wirten über Hotels und Pensionen bis zur Ferienwohnung – viele Betriebe sind Bett+Bike-zertifiziert (bettundbike.de).



Naturpark Süd-schwarzwald

Ein Mosaik aus Wiesen, Weiden und Wald ist charakteristisch für den südlichsten Naturpark in Baden-Württemberg. Auf 394 000 Hektar Fläche weist er eine große Artenvielfalt auf. Neben vielfältiger Natur bietet er auch Kulturlandschaften wie Weinberge und regionale Kulinarik. www.naturpark-sued-schwarzwald.de



Die herrliche Murg erleben

Einen Fluss von der Quelle bis zur Mündung kennenlernen – das ermöglicht der landschaftlich vielfältige Murgtal-Pfad im Hotzenwald. An 33 Stationen haben auch Kinder ihren Spaß, begleitet vom sympathischen Maskottchen Tröpfli

A vibrant photograph of a forest stream. In the foreground, a large, flat rock is completely covered in bright green moss. A small stream flows over this rock, creating a gentle cascade. The water is clear, revealing the brown and orange tones of the forest floor beneath. The background is filled with tall, slender trees and dense green foliage, with sunlight filtering through the canopy. A semi-transparent red rectangle is positioned in the upper left corner, containing the title text.

NATURPARK Südschwarzwald

Die Hauensteiner Murg verbindet verschiedene Landschaften und Klimazonen. Ihre Quelle liegt auf 1000 Metern über dem Meer, die Mündung bei 290 Metern. Vor allem im Sommer locken mehrere Wasserspiel-Stationen sowie Rastplätze direkt am Ufer

Im Oberlauf zieht sich der Fluss durch ein weites Tal mit artenreichen Feuchtwiesen, bevor er in die Schlucht eintaucht



Bei der Murgquelle genießen Hochland-Rinder das saftige Gras

FOTOS: Anja Rech (4), Gemeinde Murg/CS (2), Christoph Nachtigall, Naturpark Südschwarzwald e. V. (2)

SPASS FÜR KINDER MIT TRÖPFLI

Für Kinder machen 33 Stationen die Wanderung spannend: Es gibt viele Spiele mit und am Wasser, aber auch Naturerlebnisse, die anschaulich, manchmal überraschend und oft mit Aktivitäten verbunden Wissen vermitteln. Maskottchen Tröpfli ist immer dabei.



Vom Weg aus hören, wie der Bach rauscht – das faszinierte die Autorin



Hier lässt sich nach Herzenslust Wasser anstauen

Ein heißer Sommertag. Nach einigen Kilometern durch die pralle Sonne tauchen die Wandernden erleichtert in den kühlen Waldschatten ein – und entdecken bald voller Begeisterung einen Rastplatz, der Groß und Klein glücklich macht: Direkt am Ufer der Murg stehen zwei bequeme Himmelsliegen, auf denen sich die Erwachsenen ausstrecken. Die Kinder schöpfen währenddessen mit einem bereitstehenden Becher Wasser und fluten den künstlichen Bachlauf. Was, jetzt schon weitergehen?

Solche Stellen gibt es viele auf dem 27 Kilometer langen Murgtal-Pfad, dem Wanderweg entlang der Hauensteiner Murg im Hotzenwald. Drei Kommunen kooperierten dazu: Herrischried, wo der Fluss auf rund 1000 Metern über dem Meer entspringt, Rickenbach sowie Murg, wo er in den Hochrhein mündet. Finanziell unterstützt wurde der Murgtal-Pfad vom Naturpark Südschwarzwald – als Einzelprojekt mit der bisher höchsten Fördersumme.

Ganz neu ist die Route allerdings nicht; es gab bereits einen Wanderweg entlang des Gewässers. Doch er wurde völlig neu konzipiert. „Die Tafeln waren nicht mehr zeitgemäß. Unsere Herausforderung war es, den Murgtal-Pfad familiengerecht zu erneuern“, erklärt der Herrischrieder Bürgermeister Christian Dröse. Zweites Ziel war, einen zertifizierten Wanderweg zu erhalten. „Dazu mussten wir die ursprüngliche Wegführung an einigen Stellen ändern, sonst wäre er zu oft auf Asphalt verlaufen“,

ergänzt er. Die drei Jahre Arbeit haben sich gelohnt: Die Tour führt immer wieder auf Pfaden direkt am Wasser entlang, Holzbrücken überqueren den Fluss, schlammige Stellen lassen sich auf Bohlen überbrücken. Der schönste Steg führt mitten durch ein Stück Moor mit seinen seltenen Tieren und Pflanzen. „Davon war der Naturschutz anfangs nicht begeistert“, berichtet Projektleiter Markus Huber. „Aber wir wollten den Besuchenden diese schützenswerte Natur zeigen und haben eine Lösung gefunden, die für alle akzeptabel war.“ Huber stammt aus Rickenbach und kennt den Fluss von Kindesbeinen an. Als Vater von vier Kindern war es dem Gartenbau-Techniker wichtig, dass der Weg auch für den Nachwuchs interessant ist. Zu den Highlights für Kids zählt etwa der Seilübergang am Pfaffensteg, der Geschicklichkeit erfordert.

Kulturelle Attraktionen erwarten die Wandernden ebenfalls: die Wendelinuskapelle in Schellenberg, die Glaswerkstatt und das Freilichtmuseum Klausenhof in Großherrischwand oder das Energiemuseum bei Hottingen. Immer wieder machen Infotafeln Erwachsene und Kinder auf Naturphänomene, aber auch auf historische Fakten aufmerksam. Denn der Weg entlang der Murg ist eine uralte Verbindung vom Hochrhein in den Hotzenwald. Noch bis 1913 zuckelte die Postkutsche sommers wie winters hier entlang. Ein Brunnen, an dem die Kutschpferde Wasser trinken konnten, sowie vier in den Fels gehauene Tunnel zeugen davon.

Sechs neue Schleifen für kleine Abenteuer

Zur Einweihung im Mai 2025 kamen nicht nur die Bürgermeister der drei beteiligten Kommunen Christian Dröse, Adrian Schmidle und Dietmar Zäpernick sowie Projektleiter Huber. Auch Landrat Martin Kistler und Patrick Rapp, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, ließen es sich nicht entgehen, im Rahmen der Eröffnungsfeier ein Stück des Weges zu wandern. „Was heute als Wanderweg sichtbar wird, ist das Ergebnis monatelanger Planung, tatkräftiger Umsetzung und vor allem: gelebter Zusammenarbeit“, hob Dr. Rapp in seinem Grußwort hervor.

Für Wandernde, die nicht den kompletten Weg absolvieren wollen, haben die Projektpartnerinnen und -partner sechs Schleifen angelegt. Die Rundwege sind zwischen fünf und elf Kilometer lang. So erschließt die Pfaffensteg-Schleife den imposanten Wasserfall Strahlbruch und den Steinbruch Wickartsmühle, an dem eine Tafel Geheimnisse über das vorherrschende Gestein verrät. Die Burgruinen-Schleife führt wildromantisch durch den Wald zur Ruine Wieladingen. „Der Murgtal-Pfad verbindet Naturerlebnisse und spannende Unterhaltung für die ganze Familie mit Einblicken in die regionale Kultur und Geschichte“, lobt Roland Schöttle, Geschäftsführer des Naturparks Südschwarzwald. Bürgermeister Dröse fügt hinzu: „Damit macht er die Region attraktiver – nicht nur für Touristen und Touristinnen, sondern auch für Einheimische.“

ANJA RECH



Der abwechslungsreiche Weg verläuft mitunter direkt am Ufer des Flüsschens



Im Unterlauf rauscht die Murg durch eine Schlucht. In die Felsen, die den alten Postkutschenweg säumen, wurden Tunnel gehauen



Staatssekretär Dr. Patrick Rapp (4. v. r.) würdigte den Pfad bei der Eröffnung als „Werk gelebter Zusammenarbeit“. Hier engagierten sich drei Kommunen: Herrischried, Murg und Rickenbach

Info zum Murgtal-Pfad

Der Murgtal-Pfad startet am Parkplatz am Steinernen Kreuz bei Wehrhalden, auch erreichbar mit dem Bus von Bad Säckingen. Auf 27 Kilometern geht es stetig, aber nie steil bergab. Die untere Hälfte ab Hottingen, der ehemalige Postkutschenweg, eignet sich zum Radfahren.



Glottertal: In der Lage „Roter Bur“ hat der Naturpark Südschwarzwald einen eigenen Weinberg zur Pflege übernommen

So viel Arbeit steckt in einer Flasche Wein

FOTOS: Andrea Buchmann, Naturpark Südschwarzwald e. V. (3)



Der Rebschnitt: Früher wie heute ist Handarbeit gefragt. Maschinen können am Steilhang nur begrenzt eingesetzt werden



Nicht nur Mitarbeitende des Naturparks, auch die Mitglieder des Vereins sind bei den Einsätzen im Weinberg dabei

Einsatz im Naturpark-Weinberg: Im Glottertal bekommen die Helfenden einen Eindruck, wie fordernd die Arbeit in der Steillage sein kann

Die Rebe ist eine Ranke und kann im Frühsommer bis zu 15 Zentimeter in einer Nacht an Länge zulegen. Doch im Unterschied zum Efeu braucht die Pflanze etwas mehr Hilfe. Mit Klammern werden die Triebe zusammengebunden und einmal um den Rankdraht gewunden. Es ist keine komplizierte Aufgabe, die an diesem Tag auf den Einsatztrupp wartet. Doch die Arbeit am Steilhang ist anstrengend und geht ganz schön in die Beine.

Im Herbst 2024 hat der Naturpark Südschwarzwald an den Südhängen des Eichbergs im Glottertal eine Rebfläche übernommen, den „Naturpark-Weinberg“. Hier können die Mitglieder selbst Hand anlegen: Rückschnitt, Laubarbeiten, Reben binden, Ausgeizen der Blüten und schließlich beim Herbst, der Traubenernte.

Mit stellenweise knapp 70 Grad Hangneigung und Höhen bis zu 500 Metern zählen die Weinlagen hier zu den steilsten



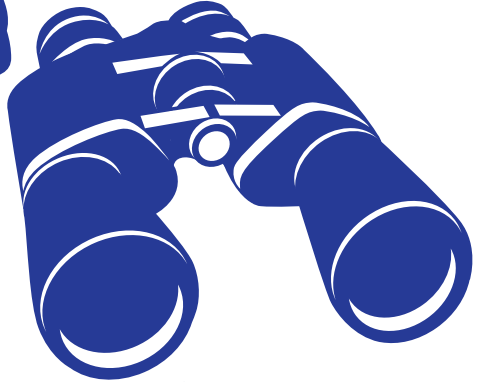
Die Weinlese im Herbst ist der Höhepunkt im Winzerjahr

KRKKKK

KRKKRK
KRKKRK



AUSSICHT TOP.
KURZER STOPP.
SNACKJACKPOT.



LEBE DEINEN KRKK-MOMENT.

KRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKK
KKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKK
KRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKK
KKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKK
KRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKKRRKK



und höchstgelegenen in Deutschland. „Bei uns kennt der Winzer noch jeden Rebstock persönlich“, scherzt Udo Opel, Geschäftsführer der „Roter Bur Glottertäler Winzer eG“. Denn Maschinen können hier nur sehr begrenzt eingesetzt werden. Allerdings wird Weinbau im Glottertal schon seit Jahrhunderten betrieben, was an den sonst so perfekten Bedingungen liegt: von der Sonne verwöhnte Südhänge, die von der Thermik bestens durchlüftet werden, Granit-Gneis-Verwitterungsböden, die dem Wein eine besondere Geschmacksnote verleihen. Vor allem die Steillage „Roter Bur“ am Eichberg ist mit ihrer Kleinterrassenstruktur und den Trockenmauern ein Zeugnis der alten Weinbautradition. „Ohne die Winzer würde die Landschaft ihr Gesicht verlieren und wäre nur halb so viel wert“, ist Udo Opel überzeugt.

Mitarbeit ausdrücklich erwünscht

Unterstützung bekommt die Winzergenossenschaft deshalb vom Naturpark Südschwarzwald, der die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft als eine seiner Kernaufgaben sieht. Eine Zusammenarbeit besteht bereits seit 15 Jahren, eine Naturpark-Weinedition gibt es auch, und seit 2024 ist die Winzergenossenschaft zertifizierter Naturpark-Partner.

„Unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich an den rund fünf Arbeitseinsätzen im Jahr zu beteiligen. Wir lernen immer wieder Neues über Weinbau. Nebenbei sorgt Udo Opel für den einen oder anderen Genussfaktor“, fasst die Naturpark-Vorsitzende Marion Dammann das Projekt zusammen.

ANDREA BUCHMANN



Rankhilfen und Klammern
sollen es den Weinreben
einfacher machen



Naturpark-Mitarbeiterinnen Ramona Börner und Lisa Kraus (v. l.) beim Weinberg-Einsatz Anfang Juni



Stoßen auf die gute Zusammenarbeit an: Naturpark-Geschäftsführer Roland Schöttle und Udo Opel (r.), Geschäftsführer der „Roter Bur Glottertäler Winzer eG“

FOTOS: Andrea Buchmann (4), Naturpark Südschwarzwald e.V.



Liebliche Landschaft im Übergang zum Schwarzwald: Weinbau hat es im Glottertal schon im 16. Jahrhundert gegeben



INFO ➔ NATURPARK-Wein

Die Trauben für die Naturpark-Weine stammen aus dem Glottertal, dessen Rebhänge zu den steilsten in Deutschland zählen. Die Weine (siehe auch S. 44/45) sind erhältlich bei der Winzergenossenschaft „Roter Bur Glottertäler Winzer eG“. Weitere Infos unter www.naturpark-suedschwarzwald.de (Rubrik: Essen & Trinken) oder über diesen QR-Code.





Black.Forest.

Visitblackforest -Schwarzwald Podcast

offizieller Podcast der Schwarzwald Tourismus GmbH

präsentiert von



Schwarzwaldradio-Moderatorin Zarah Roth nimmt euch monatlich mit auf eine charmant-informative Reise durch den Schwarzwald. Ein bunter Strauß an Geheimtipps, Interviews, lustigen Schwarzwald-Facts und Abenteuer zum Anhören – zeitlos und inspirierend.

Jetzt streamen überall wo es Podcasts gibt!



www.podcast-visitblackforest.info

Dinge, die man *nie vergisst*

Die Form eines Apfels, der Duft von Schnittlauch, der Geschmack von Honig – es gibt Sinneserfahrungen, die auch in der Demenz nicht verloren gehen und die viele schöne Erinnerungen wecken. Das nutzen die *Demenz-Botschafterinnen und -Botschafter Natur*. In fünf Naturparks gibt es ihre Angebote bereits

Nach und nach füllt sich der Raum. Eine Frau kommt langsam mit dem Rollator herein und wählt sorgfältig ihren Platz. Pflegekräfte schieben zwei gut gelaunte Seniorinnen im Rollstuhl dazu. Ein grauhaariger Herr steckt den Kopf durch die Tür: „Was gibt es denn hier?“ Als Rainer Wolf ihm erklärt, dass er vom Naturpark Schönbuch kommt und hier gleich eine unterhaltsame Stunde zum Thema Natur stattfindet, gesellt er sich dazu. Ja, den Naturpark kennt er, da war er früher oft wandern mit seiner Frau.

Damit hat Wolf bereits sein erstes Ziel erreicht: Der Naturpark-Führer hat sich zum Demenz-Botschafter Natur ausbilden lassen und ist heute im Stephanus-Stift Kuppingen, um Menschen mit einer Demenz-Erkrankung wie Alzheimer die Natur mit allen Sinnen erleben zu lassen. Ein Ziel dabei ist, Erinnerungen zu wecken – wie die an einstige Wanderungen im Wald.

Wolf ist einer von zwölf Naturpark-Führern und -Führerinnen aus fünf Naturparks in Baden-Württemberg, die 2025 die Fortbildung „DemenzBotschafter*in Natur“ absolviert haben. Das Projekt wird von der

„Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg“ geleitet, gefördert von der Baden-Württemberg-Stiftung. Angestoßen wurde es von Saskia Gladis, Projektleiterin bei der Alzheimer-Gesellschaft und Naturpark-Führerin im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Mit ihrer Idee, Naturerlebnis-Programme speziell auf Menschen mit Demenz auszurichten, stieß sie sowohl bei der Alzheimer-Gesellschaft als auch bei den Naturparks auf offene Ohren – und vernetzte beide.

Das Thema hat große gesellschaftliche Relevanz: Allein in Baden-Württemberg leben rund 220 000 Menschen mit einer Demenz, also einer Erkrankung, welche die Leistungsfähigkeit des Gehirns beeinträchtigt. Die Alzheimer-Gesellschaft informiert über Demenz und leitet Selbsthilfegruppen an. Zudem setzt sie sich dafür ein, die Teilhabe der betroffenen Menschen am gesellschaftlichen Leben und damit ihre Lebensqualität zu fördern. „Erlebnisse in der Natur bringen Menschen mit Demenz Lebensfreude, gute Momente“, betont Saskia Gladis. Die Ausbildung sei keine fertig konzipierte Schulung, sondern ein partizipativer Prozess. Sie startete



BEWEGUNG UND SPASS ZUGLEICH
Fliegenklatschen bringen die Gruppe im Stephanus-Stift Kuppingen in Bewegung: Die Jagd nach den fröhlichen Ballons zaubert auch auf die Gesichter der Teilnehmenden ein Lächeln



DEN APFEL SPÜREN

Ein frischer Apfel wandert von Hand zu Hand und wird eingehend betastet und beschnuppert: Er ist kugelförmig, glatt, knackig und duftet fruchtig – ein Naturerlebnis für alle Sinne

NATURPARKE

Menschen mit Demenz

Glücksmoment in der Natur: Trotz kühler Frühlingsluft zog das Wasser Seminar-Teilnehmende und Gäste der Betreuungsgruppe magisch an



VIERBEINER NIKO GEHÖRT DAZU

Rainer Wolf bringt immer seinen Hund Niko mit zu seiner Natur-Stunde. Die Teilnehmenden streicheln den Vierbeiner ausgiebig – „ganz ohne Berührungssängste“, wie er erzählt



STOFFTIERE REGEN DIE FANTASIE AN

Der Demenz-Botschafter Natur hat eine Tasche voller Materialien mit Naturbezug. So animieren Stofftiere wie Fuchs und Meise die Menschen mit Demenz zu Liedern, Geschichten und Erinnerungen



„Ruck, zuck waren über drei Stunden rum!“: Petra Klinger im Kreis mit den Teilnehmenden des Natur-Nachmittags. Nach dem Austausch in der Runde ging es in die benachbarte Wiese zum Blumen-Sammeln

Wie wirkt Natur auf Menschen mit Demenz?

Eine blühende Obstwiese oder ein Wald voller Vogelstimmen – wir alle haben schon erlebt, dass die Natur uns entspannt und beglückt. Sie regt alle Sinne an und aktiviert Körper und Geist. Genau das ist für Menschen mit Demenz eine Bereicherung im Alltag. Naturerlebnisse wecken Erinnerungen, fördern Bewegung, machen kreativ, heben die Stimmung und verringern Stress.

Die Demenz-Botschafterinnen und -Botschafter Natur entwickeln dafür individuelle Konzepte. Sie bieten Wildkräuter-Führungen an, legen gemeinsam Blühflächen an oder holen die Natur mit einer Honig-Verkostung ins Pflegeheim. „Naturpark-Führende wissen um die vielfältig positiven Wirkungen von Natur und wie sie diese für Menschen erlebbar machen können. Es war uns deshalb wichtig, gerade sie für das Thema Demenz zu gewinnen und zu unterstützen“, betont Projektleiterin Saskia Gladis von der Alzheimer-Gesellschaft.

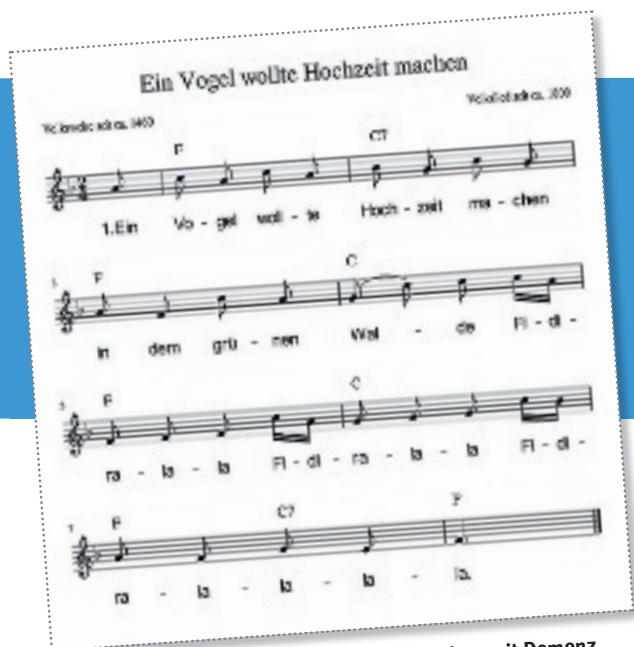


Die Schwestern Petra Klinger (l.) und Andrea Schad tüfteln ihr Programm zusammen aus

Wie hoch könnte der Baum sein?
Wie fühlt sich die Rinde an? Menschen mit Demenz erleben den Wald



FOTOS: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg (4), Anja Rech, privat



Das Singen vertrauter Lieder spricht Menschen mit Demenz besonders stark an. Viele Volkslieder handeln von der Natur

mit einer zweitägigen Einführung zum Thema Demenz. „Anschließend sind wir gemeinsam auf die Reise gegangen und haben überlegt, was funktionieren kann.“ Unterstützt wurde die Gruppe durch digitale Impuls-Vorträge von Menschen, die Erfahrung im Bereich Naturerlebnis für Menschen mit Demenz haben. Die Naturparke steuerten Material und Räumlichkeiten bei. So fand der zweite Schulungsblock im Naturpark Stromberg-Heuchelberg statt. Hier war auch eine Gruppe von Menschen mit Demenz zu Gast. In kleinen Gruppen sammelten die Teilnehmenden erste Erfahrungen. „Das war anfangs aufregend, doch das Eis war schnell gebrochen“, erinnert sich Gladis. Nun ging es darum, Fragen zu klären wie: Welche Bedürfnisse haben Menschen mit Demenz? Wie spreche ich sie behutsam an? Welche Naturmaterialien kann ich nutzen, welche Aktivitäten anbieten? Gladis motivierte die Teilnehmenden, beim Entwickeln der Konzepte an ihre eigenen Interessen und Erfahrungen anzuknüpfen.

Schmecken, fühlen, riechen – und singen

Rainer Wolf beispielsweise singt viel mit seiner Gruppe. Dass man Menschen mit Demenz durch Lieder besonders gut erreichen kann, hat er bereits bei seinem Vater erlebt. Seinen Gästen in Kuppingen bietet er einen Löffel mit einem Tröpfchen Honig an und fordert sie auf zu kosten. „Ah, Honig!“ Ob jemandem dazu ein passendes Lied einfällt? Sofort beginnt eine Seniorin zu singen: „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum!“ und einige andere stimmen ein.

Während Wolf mit seinem Programm meist in Pflegeeinrichtungen geht, bieten andere Naturerleben im Grünen an, etwa die Schwestern Dr. Andrea Schäd und Petra Klinger aus dem Naturpark Schwäbisch-Fränk-



Rainer Wolf zeigt eine Zeichnung von Apfelbäumen als Inspiration. Viele Teilnehmende können dazu etwas erzählen



Naturerlebnis, das Kreativität freisetzt: Selbstgepflückte Blüten werden, auf Postkarten geklebt, zu kleinen Kunstwerken

kischer Wald. Sie haben die Ausbildung zur Demenz-Botschafterin Natur zusammen gemacht und sind auch mit ihrem Programm immer als Tandem unterwegs.

So luden sie an einem Sommernachmittag sechs Menschen mit Demenz und drei Begleiterinnen in ihren großen Garten ein. Bei einem Spaziergang zur nächsten Wiese sammelten sie viele Blumen und bastelten daraus Erinnerungs-Postkarten. Zum Schluss bereiteten sie gemeinsam Erdbeerquark zu. Das dauerte zwar länger, als wenn die Initiatorinnen ihn vorbereitet hätten, doch die Teilnehmenden genossen es, mit den eigenen Händen Erdbeeren zu schneiden und Quark zu rühren: „Unsere Gäste waren im Glück; für sie waren das wertvolle Momente“, erzählt Petra Klinger. Wieso die beiden Naturpark-Führerinnen diese Fortbildung gemacht haben? „Der Kurs hat uns angesprochen, weil unsere Mutter



Zertifiziert: In 36 Unterrichts-Einheiten erarbeiteten sich die Demenz-Botschafterinnen und -Botschafter Natur hilfreiche Grundlagen. Nun bieten sie ihre individuellen Konzepte vor Ort an und entwickeln sie im Rahmen der Pilotphase gemeinsam weiter



So wird Natur anfassbar: ein Butterbrot mit selbst gesammelten Kräutern verfeinern



Projektleiterin Saskia Gladis ist Naturpark-Führerin und entwickelte die Idee für die Schulung



INFO ➔ ANGEBOT für Menschen mit Demenz

Zwanzig zertifizierte Demenz-Botschafter und -Botschafterinnen Natur sind in Baden-Württemberg aktiv, zwölf davon sind zugleich Naturpark-Führerinnen und -Führer (auch Naturpark-Guides oder Naturpark-Gästeführende genannt).

Unter diesem QR-Code stellen sie sich und ihre Angebote vor. Sowohl Privatleute als auch Einrichtungen wie Pflegeheime sind willkommen, Kontakt aufzunehmen. Die Website der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg bietet auch weitere Informationen zum Thema.



FOTOS: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg

an Demenz erkrankt war. Dadurch wissen wir, welche Bedürfnisse Menschen mit Demenz haben“, erläutern sie. „Wir wussten sofort: Das wollen wir machen!“

Nach 36 Unterrichts-Einheiten mit Saskia Gladis konnten die 20 Teilnehmenden des Kurses ihre Urkunde entgegennehmen. Sie sind nun ausreichend geschult, um künftig ihre individuellen Naturerlebnis-Programme für Menschen mit Demenz anzubieten. Aber auch wenn sie jetzt zertifiziert sind, begleitet die Alzheimer-Gesellschaft sie noch eine Zeitlang weiter. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sie weiterhin ihre Erfahrungen aus und entwickeln ihre Ideen weiter. „Wir würden gerne mit den Erfahrungen aus dieser Pilotphase eine Schulung erarbeiten, die wir anderen Interessierten zur Verfügung stellen können“, berichtet Saskia Gladis.

Sinnstiftende Zusatzqualifikation

Die Naturparke Baden-Württemberg freuen sich über diese neue Weiterbildungs-Möglichkeit. Sie ergänzt die Angebote an Zusatzqualifikationen für Naturpark-Führerinnen und -Führer, die bislang die Bereiche Inklusion, Klimaschutz sowie den Umgang mit Wildtieren umfassen. Durch die Ausbildung zum Demenz-Botschafter und zur Demenz-Botschafterin Natur erreichen die Guides mit ihrer sinnstiftenden Tätigkeit nun eine weitere bedeutende Zielgruppe. Sinnstiftend, das kann Petra Klinger unterschreiben: „Unsere Gäste waren wie verzaubert von dem gemeinsamen Nachmittag. Der Abschied, als sie glücklich in den Bus stiegen, war berührend!“

ANJA RECH



Ein Schatz der Natur

aquaRömer: Mineralwasser aus dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Ruhige Wälder wechseln sich ab mit blühenden Streuobstwiesen, schroffen Schluchten und geheimnisvollen Grotten. Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, gelegen im Nordosten Baden-Württembergs, zeigt sich die Natur von ihrer vielfältigsten Seite. Ein besonderer Schatz jedoch liegt tief im Boden verborgen: natürlich reines Mineralwasser.

In den Genuss dieses Naturprodukts kommen die Menschen der Region durch den Mineralbrunnen aquaRömer. Der Name ist kein Zufall. Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald verläuft der Limes, der ehemalige römische Grenzwall. Münzfunde legen nahe, dass schon die Römer die Quellen nutzten. Natürliche Reinheit und hohe Mineralisierung zeichnen die Wässer von aquaRömer aus. Neben den Mineralwässern Aqua Römer Quelle und Naturpark Quelle sowie dem Heilwasser Mainhardter Römerquelle bietet das Familienunternehmen auch Süßgetränke an und



ist Lizenzpartner der Marke „deit“ für Baden-Württemberg und das Saarland.

Wie beim Wein bestimmen die geologischen Gegebenheiten am Ort der Quelle den individuellen Charakter eines Mineralwassers. Auf seinem Weg durch tiefere Boden- und Gesteinsschichten wird das Wasser auf natürliche Weise gereinigt und mit Mineralstoffen angereichert. Diesen Ursprung schmeckt man: Die Wässer von aquaRömer enthalten viel Calcium und Magnesium, was als markant und ausgewogen wahrgenommen wird.

Der Schutz der Quellen hat für aquaRömer Priorität. So ist die jährliche Entnahmemenge streng geregelt, und der Mineralbrunnen fördert freiwillig deutlich weniger Wasser, als rechtlich möglich wäre. Auch der Verzicht auf Einwegflaschen ist Ausdruck einer besonderen Naturverbundenheit. Der Erhalt der Naturpark-Landschaft, zum Beispiel durch regelmäßige Aufforstungsaktionen, ist aquaRömer ein echtes Herzensanliegen.



Große Pause im Grünen

Oft sind Schulhöfe Asphaltwüsten, vielleicht aufgelockert durch eine Schaukel. Ganz anders in der Naturpark-Schule in Zaberfeld: Hier kann man über Hügel klettern, sich im Gehölz verstecken oder im Liegenetz entspannen. Die Ideen der Kinder bildeten die Grundlage



Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Wie eine grüne Insel liegt der Naturpark Stromberg-Heuchelberg zwischen den Städten Stuttgart, Heilbronn und Karlsruhe. Neben Höhenzügen, dem „Land der 1000 Hügel“, prägen ihn Streuobstwiesen, Weinberge, Seen, Flüsse und Wälder. Dazu kommen kulturelle Besonderheiten, etwa die Klosteranlage Maulbronn. www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

NATURPARK

Stromberg-Heuchelberg

Sowohl bei der Planung als auch bei der Umgestaltung des Schulhofs waren die Schülerinnen und Schüler tatkräftig dabei. Dadurch erlebten sie Teilhabe und spürten, dass sie selbst etwas bewirken können



Erfolg der Naturpark-Schule: Den Kindern war es wichtig, dass sie Lebensräume für Tiere schaffen, wie diese Igelburg



Ein Kletterkosmos zum Toben, aber auch eine Chill-Area zum Entspannen: Dass ihre eigenen Ideen hier verwirklicht wurden, macht die Kinder stolz

Eigentlich hätte der Schulhof einfach neu gepflastert werden sollen bei der Sanierung der örtlichen Grundschule. Doch dann stieß Diana Danner, Bürgermeisterin von Zaberfeld und Naturpark-Vorsitzende, im Internet zufällig auf Meike Paasch und das Stichwort „naturnaher Schulhof“. „Wir telefonierten, und dabei sprang sofort der Funke über“, erinnert sich Paasch, Fachplanerin für naturnahe Gärten und Landschaften. An einen gepflasterten Schulhof war danach nicht mehr zu denken. Stattdessen entstand eine Abenteuer- und Erholungslandschaft, die gleichzeitig die Biodiversität fördert – auf Wunsch der Kinder.

Ein riesiges Gemeinschafts-Projekt

Denn was alles eingeplant werden sollte, erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler der Naturpark-Schule selbst. Pro Klasse entstanden zwei „Wunsch-Kartons“, detailgetreu ausgestaltet. „Das war ein demokratischer Prozess“, erzählt Paasch. Natürlich gab es dabei auch Diskussionen. „Ein Mädchen wollte eine Schaukel. Andere wandten ein, dass darauf ja immer nur eine Person sitzen kann. Daraufhin flog der Wunsch von der Liste.“

Die Planerin stellte schließlich aus 80 Ideen diejenigen mit den meisten Stimmen zusammen, nahm sie als Basis für die Umgestaltung des 1000 Quadratmeter großen Bereichs und stellte ihr Konzept vor. Schulleiterin Elisabeth Schäfer und ihr Kollegium, die Eltern und der Gemeinderat – alle unterstützten das Projekt.



Die Klassen entwarfen ihr Wunsch-Gelände in Bananenkisten. Dabei war viel Grün wichtig

Es entstanden Elemente wie ein Baumstamm-Mikado, ein Kletterkosmos, eine Chill-Area mit Liegenetz und ein Abenteuer-Hügel. Verwirklicht wurden aber auch Naturräume, etwa eine Wildblumenwiese für Insekten, eine Trockenmauer als Lebensraum für Eidechsen und Feuerwanzen sowie eine Benjeshecke, die Vögeln als Nisthilfe und Kleinsäugern als Unterschlupf dient. „Die Kinder wollten, dass drei Viertel der Fläche zum Lebensraum für Tiere und Pflanzen werden. Der Rest sollte zum Spielen sein“, beschreibt Paasch beeindruckt. „Wir haben gestaunt, dass unsere Naturpark-Idee so gut ankommt und Früchte trägt!“, ergänzt Bürgermeisterin Danner. Dietmar Gretter, Geschäftsführer des Naturparks, freut sich ebenfalls über diesen Beweis für Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: „Das ist Bildung für nachhaltige Entwicklung im besten Sinne!“



Glücksfall: Angehörige der Schülerinnen und Schüler stellten Maschinen wie den Bagger zur Verfügung



Auch die Eltern waren mit Eifer sowie unzähligen Arbeitsstunden dabei und bepflanzten beispielsweise Beete

Bei der Umgestaltung, die Paasch mit ihrer Kollegin Ela Muche leitete, waren viele helfende Hände nötig. „Die Eltern zu integrieren, war nicht schwer“, erzählt Paasch, „sie konnten sich der Begeisterung ihrer Kinder nicht entziehen!“ Das Kollegium packte ebenfalls mit an. Zu Spitzenzeiten waren 45 Helferinnen und Helfer gleichzeitig aktiv, formten das Gelände, gestalteten einen Bachlauf, pflanzten Sträucher, bauten eine Trockenmauer oder fassten die Chill-Area mit Baumstämmen ein. Die Hilfsbereitschaft war groß: „Der Betreiber des Kiosks brachte an einem heißen Tag spontan 20 Sonnenschirme und einen Kühlschrank für Getränke“, berichtet Paasch. „Es ging ein Ruck durch Zaberfeld“, fasst die Bürgermeisterin zusammen. Die Gemeinde sei durch das Projekt „Zaberfeld für biologische Vielfalt“ aber auch bereits für das Thema Biodiversität sensibilisiert gewesen, fügt sie hinzu.

„Dieser Schulhof ist echt spitze!“

Die Materialkosten übernahm die Gemeinde, außerdem kam Geld von der Klimastiftung der Sparkasse. Im Juli 2025 wurde der Schulhof, ein echter Wohlfühlort, schließlich eingeweiht. Schulleiterin Schäfer freut sich in jeder Pause über die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler. Bedankt haben sie sich bei dem Festakt mit einem Rap: „Ja, wir sagen danke schön. Egal ob Regen oder Hitze – dieser Schulhof ist echt spitze!“

ANJA RECH



So sah der Schulhof vor der Umgestaltung aus: durchgängig gepflastert, wenig anregend



Einweihung mit Fachplanerin Meike Paasch, die das Konzept realisiert hat



Gutes Team: Schulleiterin Elisabeth Schäfer, Bürgermeisterin Diana Danner, Meike Paasch (v. l.)

FOTOS: Gemeinde Zaberfeld (3), Meike Paasch (3), Grundschule Zaberfeld

Beeindruckende Fakten

- 1400 freiwillige Arbeitsstunden
- Knapp 70 000 Euro Geld- und Sach-Spenden (z. B. geliehene Geräte wie Bagger und Radlader, aber auch Verpflegung)
- Lebensraum für 1200 Insekten- und 50 Vogelarten

Die Region Kraichgau-Stromberg ist bekannt für ihre malerische Kulturlandschaft. Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg liegt mittendrin

Radelnde feiern ihre Hügel-Highlights

Das „Land der 1000 Hügel“ ist ein echter Geheimtipp unter Gravel- und Rennrad-Fahrenden. Eine vielfältige Landschaft, verkehrsarme Straßen und zahlreiche geprüfte Touren versprechen ungebremsen Spaß. Eine besondere Attraktion sind 15 Passschilder, mit denen Sportlerinnen und Sportler ihre Abenteuer teilen



Am Passschild schnell ein Selfie für die „Wall of Fame“ machen, bevor es gemütlich bergab geht

Bitte lächeln! Das lassen sich Zweiradfans nicht zweimal sagen. Der Kraichgau-Stromberg-Tourismus e. V. hat im „Land der 1000 Hügel“ besondere Passschilder aufgestellt, und die sind zum beliebten Fotomotiv geworden – nach dem erfolgreichen Bezwingen der Höhenmeter. Über einen QR-Code können die Selfies auf die virtuelle „Wall of Fame“ hochgeladen und mit anderen Radlerinnen und Radlern geteilt werden, bevor es entspannt wieder bergab geht.

Pass-Schilder sind Selfie-Hotspots

„Die Aktion erfährt tolle Resonanz“, freut sich Christina Lennhof, Geschäftsführerin des Kraichgau-Stromberg-Tourismus. Nicht nur unzählige schöne Fotos, auch lustige Sprüche und Lob erreichen die „Wall of Fame“. Viele Hügelstürmerinnen und -stürmer teilen ihre Selfies auch auf Social Media unter dem Hashtag #1000Hügel-Pässe. Und selbst die Schilder sind so beliebt, dass sie zum Selbstkostenpreis erworben werden können.

Selfies auf Pässen – das ist nicht neu. Im Hochgebirge werden sie seit Jahren gerne geteilt. Überraschend ist, dass sie nun auch im Hügelland so gut funktionieren. Dort, wo weniger der sportliche Ehrgeiz als vielmehr



Die Gastronomie am Wegesrand bietet frische regionale Produkte an



GLÜCK

FRISCH GEBRAUT



MIT DEM BERÜHMTEBEN BRAUWASSER AUS DEM SCHWARZWALD

NATURPARK Stromberg-Heuchelberg

Selbst ambitionierte Rennradfahrer stoppen am Passschild, um ihren besonderen Bergmoment zu teilen



Schotterwege in schönster Umgebung sind ideal für Gravelbiker und -bikerinnen

Spaß und Genuss im Vordergrund stehen. Der höchste der 15 Pässe liegt auf 419 Meter Höhe und befindet sich im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Immerhin: „Wer alle Pässe fährt, legt 165 Kilometer mit rund 2000 Höhenmetern zurück“, lässt Christina Lennhof wissen. Das „Land der 1000 Hügel“ zwischen Rhein und Neckar, Schwarzwald und Odenwald zählt zu den Geheimtipps für den Gravel- und Rennradsport. Die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten wie dem Kloster Maulbronn bietet große Tourenvielfalt. Und das meist auf verkehrsarmen Wegen. In den Outdoor-Apps Komoot und Outdooractive sind die schönsten Routen in Kollektionen zusammengefasst.

Rennradständer für entspannte Pausen

So sind zum Beispiel unter „Auf und ab über 1000 Hügel“ oder „Naturpark-Crossing“ tolle Routen durch den Naturpark zu finden – atemberaubende Ausblicke inklusive. Reizvoll sind auch die „Gravel-Genuss-Touren“ mit der Einladung „Mach mal Hügelpause!“. Entlang der Wege durch Weinberge, Obstwiesen und Wälder laden urige Cafés, Restaurants und Biergärten dazu ein, Radeln mit Kulinarik zu verbinden. Der Clou: Während der Pausen können Renn- und Gravelräder in speziellen Radständern sicher abgestellt und verschlossen werden. Damit es auch anschließend wieder flüssig weitergeht.

SILKE KEIL



Einzigartig in Deutschland:
sichere Rennradständer
für die Hügelpause



Sehenswürdigkeiten
auf den Routen, wie
das Kloster Maulbronn,
krönen jede Radtour



INFO ➔ E-BOOK für großen Gravelspaß

Alle Gravel-Radtouren im „Land der 1000 Hügel“ sind im neuen Gravel-E-Book zu finden. Mit nur einem Klick kann die gewünschte Route direkt über die Outdoor-App Komoot gestartet werden. Kein langes Suchen, keine Planung – einfach QR-Code scannen, E-Book downloaden, Route wählen und losgraveln!





Vielfältig und
naturnah –
Tripsdrill lockt
mit zahlreichen
Attraktionen

Der Erlebnispark Tripsdrill

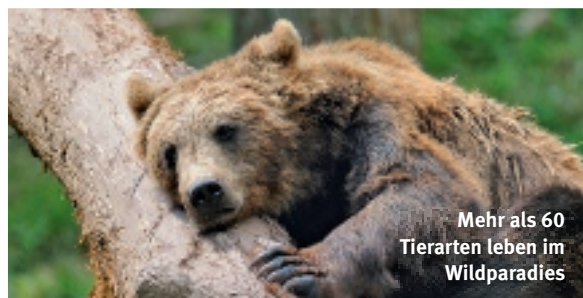
Mit Liebe gemacht für die ganze Familie

Eingebettet in den Naturpark Stromberg-Heuchelberg liegt der Erlebnispark Tripsdrill, der zum zehnten Mal als bester Freizeitpark Europas ausgezeichnet wurde*. Naturverbunden zeigt sich Tripsdrill seit jeher – so fügen sich die über 100 Attraktionen im Erlebnispark, das Wildparadies und das Natur-Resort mit seinen einzigartigen Übernachtungsmöglichkeiten harmonisch in die Landschaft ein.

Egal ob Achterbahn, Wasserfahrt oder Abenteuer: Tripsdrill ist vielfältig, mit Liebe gemacht und bietet unvergessliche Erlebnisse für Groß und Klein. Bei der „Wilden Gautsche“, einer gigantischen Schaukel im Stil eines historischen Krans, ist der neue Wasserspielplatz „Spritzwerk“ entstanden. Passend zum Themenbereich „Schwäbische Eisenbahn“ bietet er abwechslungsreichen Wasserspaß. Adrenalangeladen geht es bei den preisge-

krönten Achterbahnen „Volldampf“ und „Hals-über-Kopf“ zur Sache. Auch in der Saison 2026 warten neue Attraktionen im Erlebnispark Tripsdrill auf die Besucher.

Im Eintritt für den Erlebnispark ist auch das Wildparadies enthalten. Mit mehr als 60 Tierarten (wie Bär, Wolf, Luchs), moderierten Fütterungen und Flugvorführungen, Walderlebnispfad, Barfußpfad und Abenteuerspielplatz erwartet die Besucher viel Naturerlebnis. Und der Murren-Spaß mit neun Stationen bringt das Vergnügen so richtig ins Rollen. Wolfgeheul und der Ruf des Uhus in der Nacht – solch naturnahe Übernachtungen bietet das Natur-Resort Tripsdrill, etwa in den 48 Baumhäusern mit Hotelkomfort oder den 20 gemütlichen Schäferwagen. Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet in der Wildsau-Schenke und der Eintritt ins Wildparadies sind bei der ganzjährig buchbaren Übernachtung inklusive.



Mehr als 60
Tierarten leben im
Wildparadies

Erlebnispark Tripsdrill

Erlebnispark-Tripsdrill-Straße 1
74389 Cleebronn
Tel. 0 71 35 / 99 99
www.tripsdrill.de



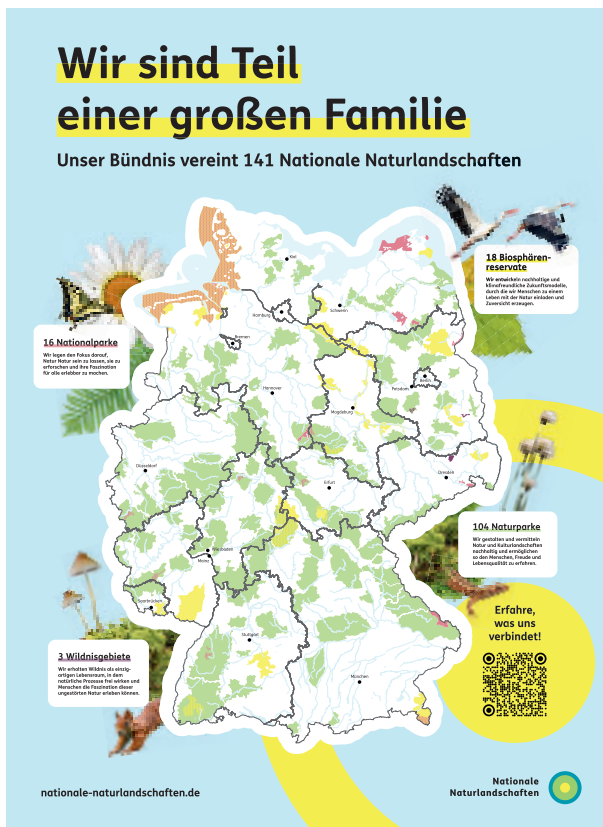
Saison 2026: vom 28. März bis zum 01. November täglich. Das Wildparadies und das Natur-Resort sind 365 Tage im Jahr geöffnet.

* Präsentation der Award-Gewinner 2024 – Auszug aus parkscout|plus 03/2024 . www.parkscout-plus.de/pics/parkscout-plus/addedGFX/pplus-award-2024.pdf

NATURPARKE

Nationale Naturlandschaften

Die Natur berührt uns auf vielfältige Weise



Ob Biosphärenreservat oder Nationalpark, ob Wildnisgebiet oder Naturpark: Die Naturlandschaften in Deutschland teilen gemeinsame Ziele – mit eigenen Schwerpunkten

Sie umfassen rund ein Drittel der Fläche Deutschlands: Die Nationalen Naturlandschaften (NNL) sind das Bündnis der 141 deutschen Nationalparke, Wildnisgebiete, Naturparke und Biosphärenreservate oder -gebiete. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort bewahren sie die Natur, vermitteln Freude beim Erleben der faszinierenden Landschaften und gestalten die Zukunft mit Zuversicht nachhaltig.

Freude und Lebensqualität erfahren

Dabei setzen die vier Großschutzgebiete eigene Schwerpunkte: Biosphärenreservate entwickeln nachhaltige Zukunftsmodelle, um Menschen zum Leben mit der Natur einzuladen. Nationalparke und Wildnisgebiete legen den Fokus darauf, die Natur Natur sein zu lassen – und durch gezielte Besucherlenkung teilweise erlebbar zu machen. Naturparke vermitteln und gestalten nachhaltig Natur- und Kulturlandschaften und lassen so die Menschen Freude und Lebensqualität erfahren.

Gemeinsam mit Menschen vor Ort schaffen alle NNL unvergessliche Naturerlebnisse: Tausende Kilometer Wander- und Radwege, spannende Ranger-Touren und viele zertifizierte Partner-Betriebe laden ein zu Abenteuer, Erholung und Freude. Mit Führungen für Jung und Alt sowie mit Angeboten für Schulen und Kitas, Besucherzentren und Junior-Ranger-Gruppen legen die Nationalen Naturlandschaften Grundlagen für nachhaltiges Handeln. Programme wie „Partner der NNL“ oder „Ehrensache Natur“ für das Freiwilligen-Engagement bieten Chancen, die Zukunft vor Ort mitzugestalten.

Auf diesen Seiten stellen wir Ihnen vier der 141 Gebiete vor, faszinierende Natur in verschiedenen Landschaften Deutschlands – und alle einen Besuch wert.

www.nationale-naturlandschaften.de

Zehn Mal Naturerlebnis

Neben den Naturparken, über die wir in #Naturpark berichten, gibt es in **Baden-Württemberg** drei weitere Großschutzgebiete: den Nationalpark Schwarzwald, das Biosphärengebiet Schwäbische Alb und das Biosphärengebiet Schwarzwald. Die Vielfalt der zehn Naturlandschaften kann man auf dem Instagram-Kanal *Grüner Süden* (@naturebawu) erleben – oder über www.visit-bw.com/de/natur/naturerlebnis.

Blick auf den Urftstausee – er liegt bei Schleiden im Zentrum des Nationalparks Eifel

Nationalpark Eifel

Auf dem Weg zurück zur Wildnis

Die „Natur Natur sein lassen“ – um dieses Prinzip auf drei Vierteln ihrer Fläche zu verwirklichen, haben Nationalparke 30 Jahre Zeit. Der 2004 gegründete Nationalpark Eifel ist da bereits auf einem guten Weg: Schon heute überlässt der Mensch auf mehr als der Hälfte des fast 110 Quadratkilometer großen Gebiets die Natur ihren ureigenen Gesetzen. Als Folge sind ausgedehnte Wälder und Offenlandschaften auf dem Weg zurück zur Wildnis! Das ermöglicht unzähligen bedrohten Tier- und Pflanzenarten, sich in speziellen, neu entstehenden Lebensräumen auszubreiten. So finden seltene Tierarten wie Schwarzstorch, Uhu und Wildkatze in der Mittelgebirgslandschaft der Eifel ihre überlebenswichtigen Rückzugsorte.

Die geschützte Natur erlebbar machen

Hauptaufgabe des Nationalparks Eifel ist es, die wilde Natur mitsamt ihren Bewohnern zu schützen und sie gleichzeitig in ausgewählten Bereichen erlebbar zu machen. So kann man auf dem 85 Kilometer langen Wildnis-Trail in vier Tagesetappen durch naturnahe Buchen-Mischwälder des Nationalparks streifen. Ranger oder Sternen-Guides bieten fast täglich kostenfrei geführte Erlebnisse an, von der Sternentour bis zur Wanderung auf den Honigberg mit Ausblicken auf Eifeler Stauseen. Und im Nationalpark-Zentrum in Schleiden-Vogelsang wartet die Nationalpark-Ausstellung „Wildnis(t)räume“ – ein interaktives Naturerlebnis für Jung und Alt.

www.nationalpark-eifel.de, www.erlebnis-region.de



Wildkatzen sind zurück in der Eifel



Ein Ranger begleitet eine geführte Wanderung mit fachkundigem Wissen

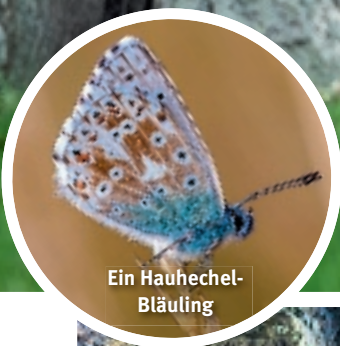


Umgestürzte Bäume bleiben liegen und werden zu wertvollem Totholz fürs Ökosystem



Auf dem Naturerkundungspfad Wilder Weg unterwegs mit Waldführerin

Entspannt die Natur genießen – unter den „Sieben Linden“ im Naturschutzgebiet Buchleite in Markt Berolzheim



Ein Hauhechel-Bläuling

Naturpark Altmühltal

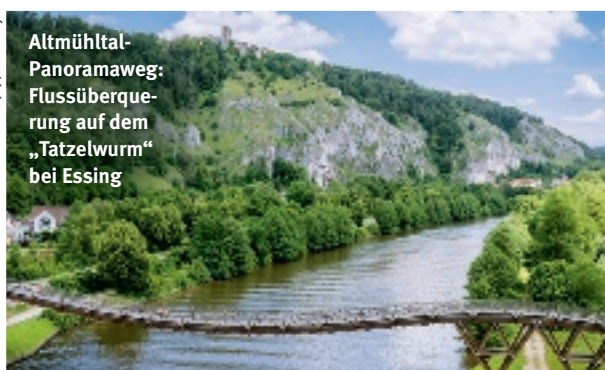
Naturschutz und Erholung in Einklang bringen



Über eine Treppe geht es in die Arndthöhle bei Kipfenberg-Attenzell



Eine ganz besondere Begegnung im Naturpark



Altmühltal-Panoramaweg: Flussüberquerung auf dem „Tatzelwurm“ bei Essing

Der Naturpark Altmühltal liegt im Zentrum Bayerns und ist mit fast 3000 Quadratkilometern der viertgrößte seiner Art in Deutschland. Trockenrasen, Wacholderheide prägen die Natur der Südlichen Frankenalb genauso wie Felsen, Karsthöhlen und der Fluss Altmühl. Wie alle der 104 deutschen Naturparke hat auch der Naturpark Altmühltal das Ziel, Natur- und Kulturlandschaft zusammen zu entwickeln – in vier Aufgabenbereichen: Naturschutz und Landschaftspflege, nachhaltiger Tourismus, Umweltbildung sowie nachhaltige Regionalentwicklung.

Sorgfältig geplante Rad- und Wanderwege

Weil das Gebiet des Naturparks Altmühltal für die Menschen aus umliegenden Städten wie Nürnberg oder Ingolstadt ein beliebter Erholungsraum ist, kommt dem nachhaltigen Tourismus bei der Regionalentwicklung eine besonders wichtige Rolle zu. So will der Naturpark, auch über Tourismus-Infos auf einer speziellen Website (www.naturpark-almuehltal.de), aktiv Naturschutz und Erholung in Einklang bringen. Das gelingt zum Beispiel durch sorgfältig geplante Rad- und Wanderwege oder ausgewiesene Bootwanderstrecken, durch Aktionen und Veranstaltungen, durch Erlebnisführungen mit den geschulten Naturpark-Führerinnen und Führern, bei speziellen Angeboten für Schulklassen und durch sanfte Besucherlenkung zum Schutz der Natur.

www.naturpark-almuehltal.org

Wildnisgebiet Königsbrücker Heide

Natur darf Natur sein

Die Königsbrücker Heide war nicht immer Wildnis. Viele Jahrhunderte lebten Menschen in der Region nördlich von Dresden. Doch ab 1906 wurde in der Heide ein Truppenübungsplatz für die sächsische Armee aufgebaut, die Menschen mussten wegziehen. Ab 1945 nutzte die Sowjetarmee das Gelände, nach deren Abzug 1992 erhielt die Natur eine neue Chance: Weil die Räumung der Kampfmittel aufwendig ist und die neuen Lebensräume zerstören würde, ist das gesamte Wildnisgebiet für menschliche Eingriffe gesperrt und darf nicht betreten werden. Die Natur bleibt hier Natur, Bäche schlängeln sich unbegradigt, Biber gestalten ungestört ihre Lebensräume und umgestürzte Bäume bleiben als biologisch wertvolles Totholz liegen.

Rings um das Schutzgebiet sind spezielle Besucherpfade ausgewiesen, auf denen man Eindrücke von der immer größer werdenden biologischen Vielfalt der Natur erhält. Es gibt auch limitierte Angebote für einen Blick ins Innere des Gebietes, wie etwa geführte Wanderungen oder Touren mit dem „Grünen Geländebus“. Ein Radweg verbindet von Königsbrück aus auf 55 Kilometern die Dörfer rund um das Wildnisgebiet – und die sechs Besucherpfade. Als erstes Wildnisgebiet in Deutschland wurde die Königsbrücker Heide inzwischen auch schon von der Internationalen Naturschutzunion IUCN anerkannt.

www.nsgkoenigsbrueckerheide-gohrischheide.eu



Der Wiedehopf, ein seltener Bewohner der offenen Heidelandschaft im Wildnisgebiet



Heidekraut, eine der typischen Pflanzen in der Region



Das Flüsschen Pulsnitz folgt hier mäandierend seinem natürlichen Lauf



Unterwegs am Schaalsee bei Zarrentin



Nandus haben sich in der Region eingerichtet



Auch im Winter lockt der See zu Ausflügen

Biosphärenreservat Schaalsee

Die eigene Region neu gestalten

Rastplatz für reisende Kraniche, Land der urtümlichen Buchenwälder, der Seen und Moore: Die Vielfalt der Natur rund um den Schaalsee ganz im Westen Mecklenburg-Vorpommerns ist beeindruckend. Doch im **Unesco-Biosphärenreservat Schaalsee** steht nicht allein die unberührte Natur im Mittelpunkt. Ziel ist es vielmehr, die Kulturlandschaft als gemeinsamen Lebensraum von Pflanzen, Tieren und Menschen zu schützen.

Biosphärenreservate wollen dabei Modellregionen sein – für Natur- und Umweltschutz, für Bildung und Forschung und für eine nachhaltige Entwicklung der ganzen Region. Denn die Landschaft rund um den Schaalsee wurde auch durch Ackerbau und Viehhaltung geschaffen. Wichtig ist es nun, den Wirtschaftszweig Landwirtschaft mit dem Naturschutz in Einklang zu bringen. So ist es gelungen, das Biosphärenreservat Schaalsee zu einem Urlaubstipp für Naturfreunde zu entwickeln, Seeadler und Eisvogel sind hier zu Hause. Auch umweltfreundliche Ferienwohnungen und Angebote wie Fahrradverleih oder Direktvermarkterhöfe gehören hier dazu. Mit ihren neuen Ideen in Landwirtschaft und Tourismus haben die Menschen vor Ort nun die Möglichkeit, ihre Modellregion Biosphärenreservat Schaalsee aktiv mitzugestalten.

www.schaalsee.de

Ein Tag mit den Fledermäusen im Naturpark Schönbuch

Ob Dachstuhl oder Waldweide: Im Naturpark Schönbuch finden Fledermäuse vielfältige Quartiere. Unterwegs mit dem Fledermaus-Experten Prof. Dr. Ewald Müller bekommt unsere Autorin einen Einblick in Artenvielfalt, Lebensweise und die Herausforderungen beim Schutz dieser faszinierenden Tiere ...



Naturpark Schönbuch

In der Mitte Baden-Württembergs liegt der Naturpark Schönbuch, der überwiegend bewaldet ist. Im dichtbesiedelten Neckarraum bietet er Rückzugsmöglichkeiten für Fledermäuse und viele weitere Tierarten. Er ist auch ein beliebtes Naherholungsgebiet für Natursuchende der Region.

www.naturpark-schoenbuch.de

NATURPARK Schönbuch

Lautlose Jäger:
Unsere einheimischen
Fledermäuse ernähren
sich hauptsächlich von
Insekten. Die Wasser-
fledermaus hat sich
zum Beispiel auf die
Jagd an Gewässern
spezialisiert



Was ich heute erlebt habe? Ich habe krümelige Kotstückchen in der Hand zerrieben, bin mit Taschenlampe im Dachstuhl einer Kirche herumgeklettert und habe einer Fledermaus sanft über den Rücken gestreichelt. Ich weiß nun, dass ihr Herz im Flug bis zu tausend Mal pro Minute schlagen kann, dass die Weibchen im Frühjahr meist ein Junges zur Welt bringen und dieses wie alle Säugetiere mit Milch großziehen.

Einen Tag lang war ich mit dem Fledermaus-Experten Ewald Müller im Naturpark Schönbuch unterwegs. Der Biologie-Professor aus Tübingen kartiert seit Jahrzehnten Fledermäuse und ist aktiv in der „Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e. V.“. Die Freiwilligen des Vereins kümmern sich um Schutz und

Pflege dieser bedrohten Tiere – und ziehen auch verletzte Findelkinder groß.

Von DER Fledermaus zu sprechen, das sei allerdings viel zu unpräzise, erklärt mir der Experte unterwegs immer wieder. „Jede Art hat ihre eigene Lebensweise und ganz eigene Bedürfnisse.“ Manche Arten wie der Große Abendsegler jagen im Luftraum über den Bäumen. „Man kann sie manchmal in der Dämmerung gemeinsam mit Mauerseglern beobachten.“ Andere sind Bodenjäger und haben es auf Käfer abgesehen, wie das Große Mausohr, das mit seinem feinen Gehör die Insekten anhand der raschelnden Laufgeräusche ausmachen kann. Es spricht für den Naturpark Schönbuch, dass hier mindestens 17 der 21 derzeit in Baden-Württemberg vorkommenden Fledermausarten ihr Refugium haben,



Fledermauskot
schillert wie
Metall. Das liegt
am Chitinpanzer
der gefressenen
Insekten

Die Zwergfledermaus
ist die kleinste Art

Das Große Mausohr
ist eine typische
Kirchenfledermaus

Vorsichtig öffnen! Oft haben
sich in den Kästen andere Tiere
eingenistet – Siebenschläfer,
Vögel oder auch Hornissen

Im Dachstuhl
der Entringer
Michaeliskirche
sind etwa 500
Weibchen des
Großen Maus-
ohrs zu Hause

In der lichtdurchflu-
teten Waldweide bei
Herrenberg fühlen
sich auch Fledermä-
use wohl. Einmal im
Jahr werden die für
sie aufgehängten
Kästen kontrolliert

In Deutschland gibt es 25 Fledermausarten.
Im Naturpark Schönbuch leben 17 davon

darunter auch drei Arten, die europaweit besonderen Schutz genießen: die Bechsteinfledermaus, das Große Mausohr und die Mopsfledermaus.

Voraussetzung für diese Artenvielfalt ist ein großes Angebot an Bäumen mit Höhlen, Spalten oder abgeplatzen Rindenstücken, die von den Tieren tagsüber als Verstecke und zur Aufzucht der Jungen genutzt werden können. Aber auch Dachstöcke und Spalträume an Häusern nehmen sie an. Fledermäuse mögen Mischwälder, Streuobstwiesen, Auwälder und Gewässer – Lebensräume mit reichhaltigem Insektenvorkommen. Dazu gehört auch die lichtdurchflutete Waldweide bei Herrenberg.

Einmal im Sommer kontrolliert Ewald Müller zusammen mit Revierförster Winfried Seitz die 20 Fledermauskästen, die hier verteilt sind – heute darf ich mit dabei sein. Sicherheitshalber klopfen wir vorher an. Wer weiß, wer gerade zu Hause ist. Hornissen reagieren sofort, da bleibt der Kasten besser zu. Die Ausbeute an diesem Tag: Neben drei aufgeschreckten Siebenschläfern entdecken wir in den Kästen immerhin sieben Zwergfledermäuse und drei Bechsteinfledermäuse.

Ihre Umwelt nehmen Fledermäuse über das Gehör wahr und nutzen dafür die Echoortung. Um das zu demonstrieren, packt der Experte regelmäßig vor inter-

Was mache ich, wenn ich eine Fledermaus finde?

Die Tiere verstecken sich untertags. Findet man ein Exemplar (z. B. auf dem Boden), ist es vielleicht verletzt. Umfassen Sie es vorsichtig mit einem Handschuh, Schal oder Tuch und setzen Sie es in einen Karton. Luftlöcher nicht vergessen! Legen Sie ein Tuch oder weiches Knüllpapier in den Karton als Versteckmöglichkeit. Geben Sie einen mit Wasser gefüllten Deckelverschluss hinein, Karton eher kühl als warm halten. Fliegt die Fledermaus abends nicht weg, wenden Sie sich an das zentrale Notteléfono: 01 79/49 72 995. Finden Sie ein Jungtier (Mai bis Juli), rufen Sie so schnell wie möglich an! Infos gibt es bei der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e. V.:

www.agf-bw.de. Mehr zum Naturpark Schönbuch siehe QR-Code oder unter **www.naturpark-schoenbuch.de**



Förster Winfried Seitz (l.) und Prof. Dr. Ewald Müller freuen sich über eine Bechsteinfledermaus. Ihre Laute werden mit einem Detektor hörbar gemacht



Die seltene Mopsfledermaus mag Wälder mit einem hohen Anteil an stehendem Totholz

FOTOS: Andrea Buchmann (5), Christian Dietz, Ewald Müller (2), Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg/Günther Bayerl

essierten Gruppen den Bat-Detektor aus, der Ultraschall für Menschen hörbar macht. Das Kloster Bebenhausen sei dafür ein gutes Revier, erzählt er. „Vier bis fünf verschiedene Arten bekommen wir dort leicht an einem Abend zusammen.“ Wer da genau durch die Luft flattert, das lässt sich anhand von Frequenz und Rufmuster der Laute erkennen, wie Ewald Müller mir später an seinem Rechner demonstriert. Für diese Form der Artenbestimmung ist absolutes Expertenwissen gefragt.

Die Tiere reden übrigens auch untereinander. Die quiekenden Sozialtöne kann man ohne technische Hilfe hören, wie wir im Dachstuhl der Entringer Michaelskirche erleben. Der Holzboden ist übersät mit Fledermauskot. Im Unterschied zu Mäusekot zerfällt dieser, sobald man ihn zwischen den Fingern zerreibt. In der Kirche ziehen an die 500 Weibchen der Art Großes Mausohr in der Wochenstube ihren Nachwuchs auf. „Die Paarung erfolgt im Spätsommer oder Herbst“, erklärt Ewald Müller. Doch das Weibchen speichert die Spermien zunächst im Uterus. Zur Befruchtung komme es erst nach dem Winterschlaf. Auch eine genaue Tragzeit könne man nicht angeben. Denn sinken im Frühjahr die Tem-

peraturen, fahren die Tiere ihren Stoffwechsel herunter und verschieben den Geburtstermin.

Früher setzten Pestizide den Fledermaus-Beständen zu, heute sei es vor allem der Flächenverbrauch. „Täglich verschwindet durch Überbauung immer mehr Ernährungsraum“, warnt Müller. Warum sich ihr Schutz lohnt? Fledermäuse sind faszinierende Nachtwesen – und nützliche Schädlingsbekämpfer. Eine Zwergfledermaus von fünf Gramm erbeutet pro Nacht rund 1000 Mücken. „In meinen Vorträgen frage ich immer: Würden wir Menschen das auch schaffen?“ Ich sicherlich nicht, besonders nicht nach so einem aufregenden, lehrreichen und anstrengenden Fledermaus-Tag.

ANDREA BUCHMANN



In den alten Gebäuden des Klosters Bebenhausen finden zahlreiche Fledermäuse Unterschlupf

In Mauern und Verzierungen des Kölner Doms ist Stubensandstein aus Steinbrüchen bei Dettenhausen verbaut. Leider ist dieses Gestein anfällig für Verwitterung und wird nun durch neue Steine aus dem Naturpark ersetzt

Aus Sand gebaut



Knochenarbeit: Einst wurden die Steine mit Brechstangen herausgearbeitet, später mit Dynamit



Dieser Mühlstein zerbrach beim Herausheben und blieb im Wald liegen

Kölner Dom, Ulmer Münster oder Tübinger Schloss – überall findet sich Sandstein aus dem Naturpark Schönbuch. Wie gefährlich die Arbeit im Steinbruch einst war, erfahren Besuchende im Schönbuch-Museum Dettenhausen. Der Geologische Lehrpfad im Kirnbachtal macht klar, warum die Landschaft so hügelig ist

Tag für Tag gehen wir daran vorbei oder setzen unsere Füße darauf, ohne ihn zu bemerken: Die Rede ist von Sandstein, aus dem viele Mauern und Fußböden, Treppen und Brücken bestehen. Anders ging es sicher den damaligen Steinhauern aus Dettenhausen und Umgebung – sie sahen darin „ihren“ Sandstein, und sie sahen ihn oft. Für die meisten Kirchen und Schlösser der Region hatten sie den Sandstein geliefert. Verbaut ist er etwa im Schloss Hohentübingen, im Kaiserbau in Stuttgart – aber auch in den monumentalen Kirchen Deutschlands: dem Kölner Dom sowie dem Ulmer Münster. Der Exportschlager waren jedoch Mühlsteine. Transporte bis nach Rumänien sind belegt. Das liegt daran, dass der hiesige Stubensandstein sich



Schon die Römer nutzten den Sandstein, wie dieses Fundstück zeigt



Der Lehrpfad führt durch die vom Gestein geprägte Landschaft



Gut erkennbar: Mathias Allgäuer zeigt eine Böschung, an der Stubensandstein zutage tritt

einerseits gut bearbeiten lässt, andererseits viel Quarz enthält, der ihn fest macht. „Deswegen mussten die Mühlsteine aus Dettenhausen seltener nachgeschliffen werden als andere. Das sparte Geld“, erklärt Mathias Allgäuer, Geschäftsführer des Naturparks Schönbuch.

„Dettenhausen hat eine 600-jährige Steinbruch-Tradition“, berichtet Simon Römmich, Leiter des Schönbuch-Museums in Dettenhausen. 1935 gab es in der Umgebung neun Steinbrüche. Kein Wunder, dass unzählige Menschen der Region davon lebten. Doch die Arbeit war hart und gefährlich, davon zeugen im Museum Arbeitsmittel wie Brechstangen oder Dynamit. Zu lesen ist, dass Steinhauer im 19. Jahrhundert nur ein durchschnittliches Alter von 45 Jahren erreichten.

Steile Schluchten sind charakteristisch

Ebenfalls im Museum zu sehen sind die drei Sandstein-Arten des Schönbuchs. Zwei davon lassen sich auf dem Geologischen Lehrpfad bei Bebenhausen in der Natur entdecken. Den Pfad hat der Naturpark Schönbuch mit ForstBW und der Uni Tübingen umgesetzt. Hier erfährt man auf einem bequemen Spaziergang, wie diese Gesteine vor über 200 Millionen Jahren im Wüstenklima entstanden und dass der Sand dafür meist von Bächen angeschwemmt wurde. Auch wieso Stubensandstein sich so gut dafür eignete, die Stube zu fegen, ist Thema. Deutlich zu erkennen ist auch, wie die wechselhafte Geologie die Landschaft formte: Flüsse gruben steile Kerbtäler wie das Kirnbachtal in weiche Mergelgesteine, während der harte Sandstein Verebnungen und Geländestufen bildete.

Auch wenn die Arbeit im Steinbruch mit zunehmender Technisierung leichter wurde, war dieser Baustoff spätestens mit Aufkommen von Beton überholt. 1975 schloss der letzte Steinbruch bei Dettenhausen. Weil man jedoch genau diesen Sandstein zur Sanierung des Ulmer Münsters braucht, wurde 2015 am Betzenberg ein neuer Steinbruch eröffnet, der seitdem genutzt wird.

ANJA RECH



Viele Original-Exponate machen die einstige Arbeit im Steinbruch lebendig



Mit diesem Werkzeug erhielt der Stein Zier-Streifen



INFO ➔ MUSEUM und Geologischer Pfad

Das Schönbuch-Museum in Dettenhausen (siehe QR-Code) ist sonn- und feiertags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Es zeigt drei Themen, die das Leben im Schönbuch prägten: Stein, Wald und Jagd. Der Geologische Lehrpfad beginnt am Wanderparkplatz Kirnbachtal bei Bebenhausen. Mit insgesamt 13 Stationen führt er auf fünf Kilometern durch mehrere geologische Schichten, erklärt deren Entstehung sowie Auswirkungen auf Landschaft und Mensch. Eine abgekürzte Strecke ist barrierefrei.



Naturpark Obere Donau

Streuobstpfel und Klosterkräuter verbinden sich zu leckerem Essig

Fein und hocharomatisch schmecken die „Naturpark Kloster“-Essige von der Oberen Donau. Sie werden vom Naturpark-Partner BODEG (Bäuerliche Vermarktung Oberes Donautal eG, www.bodeg.de) in Beuron hergestellt, zusammen mit der Klostersgärtnerei der Erzabtei St. Martin. Die Kräuteressig-Variationen verbinden den Apfelessig aus Äpfeln von Streuobstwiesen aus dem Naturpark mit Kräutern aus dem Klostergarten. Erhältlich sind die Essige im

Haus der Natur in Beuron, im Klosterladen, bei Verkaufspartnern in der Region und online auf www.klosterkunst.de. Preis: 7,50 € (250 ml).



In vier Sorten gibt es den Kräuter-Apfelessig: Bärenlauch, Basilikum, Melisse und Thymian-Melisse

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Getrocknete Früchte-Snacks – voller Geschmack

Erdbeeren aus Eberdingen oder Äpfel aus Brackenheim: Bei **DailyFred** kommen Früchte besonders schonend in den Beutel – gefriergetrocknet und voller Geschmack. Das

Unternehmen aus Güglingen kombiniert eigene Herstellung und innovative Trocknung. Für Snacks, die länger knusprig und nährstoffreich sind. Online bestellbar unter www.dailyfred.de



Obstgenuss aus dem Beutel: Früchte von DailyFred



In diesem Burger steckt Wildfleisch aus dem Naturpark Schönbuch

Naturpark Schönbuch

Wildfleisch neu denken

Daniel Fritz und Olivier Martinez lieben es wild. Mit ihrem jungen Unternehmen FRIMA machen die beiden leidenschaftlichen Jäger Wildfleisch schmackhaft, und das nicht nur an Weihnachten oder Ostern. Mit Produkten wie dem Wildschweinpatty oder Wildbolognese möchte FRIMA das naturbelassene Fleisch für viele Menschen attraktiv machen. Die Nachfrage ist groß, schließlich sind ihre Spezialitäten qualitativ hochwertig, regional, gesund und kalorienarm: „Rehfleisch hat beispielsweise nur drei Prozent Fett“, erläutert Martinez. „Es ist reich an Nährstoffen, entzündungshemmenden Omega-3- sowie Omega-6-Fettsäuren und enthält keine Medikamente.“

Das Fleisch stammt dabei aus dem eigenen Revier in Unterjesingen und aus dem im Naturpark Schönbuch gelegenen Staatswald. Auch bestes regionales Lammfleisch gehört zum Sortiment von FRIMA.

Mehr Infos unter: www.frima-regional.de

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Verfeinern mit Pflanzenaromen

Susi Wieland ist Edelbrandsommelière und gelernte Agraringenieurin. 2020 übernahm sie den landwirtschaftlichen Betrieb und die Brennerei ihrer Familie in Löwenstein. Sie stellte auf ökologische Wirtschaftsweise um, wurde Naturpark-Partnerbetrieb und führte unter der Marke **LIONESS.rocks** neue Kreationen und Delikatessen ein.

Ein besonderes Projekt von Susi Wieland sind ihre neuen Gourmetdüfte auf alkoholischer Basis. Die verschiedenen Aromen ergänzen und erweitern den Duft von Gerichten, wenn sie vor dem Servieren aufgesprüht werden. Die Pflanzenauszüge gibt es in diesen Aromen: Gewürztagetes, Argentinische Minze, Sugi und Rosenmonarde. Sie machen jedes Gericht zu etwas Besonderem. Weitere Informationen gibt es unter www.lioness.rocks.



Die Gourmetdüfte zur Verfeinerung von Speisen gibt es in vier verschiedenen Aromen

Naturpark

Schwarzwald Mitte/Nord

Urig & praktisch: das Wilde-Sau-Vesperbrett

Ob beim Wandern, Radfahren oder Picknicken – das **Wilde-Sau-Vesperbrett** ist der ideale Begleiter für Fans von Wildschweinschinken oder -wurst.

Hergestellt wird das Vesperbrett mit Erlenholz aus der Vorbergzone des Schwarzwalds. Die Oberfläche ist mit Leinsamenöl veredelt und dadurch besonders langlebig. Mit den Maßen von 28 x 19 x 2 Zentimetern und einem Gewicht von 600 Gramm passt das Brett in jeden Rucksack. Preis: 32 €. Erhältlich im Naturpark-Info-Shop Bühlertal oder unter www.naturparkschwarzwald.de



Das Besondere: In dem Vesperbrett ist ein praktisches Messer integriert



Cider aus der Familienmosterei

Naturpark

Neckartal-Odenwald

Feine Cider aus alten Obstsorten

Kertelreiter Cider & Perry ist eine kleine Mosterei, die aus Früchten alter Obstbäume handwerklich hergestellte Apfel- und Birnenweine produziert. Die Familie Masterson legt Wert auf die Wahrung des Charakters der Früchte und kreiert einzigartige Obstweine – sortenrein oder als Cuvées. Die Cider können online bestellt oder nach Absprache auf dem Hof (Kertelweg 4, 74850 Schefflenz) gekauft werden. www.kertelreiter.de

Naturpark Südschwarzwald

Vom Steilhang ins Glas: die Naturpark-Weine

Mit den Naturpark-Weinen kommt der Südschwarzwald ins Glas: Die Trauben für die feinen Tropfen stammen von der **Winzer-genossenschaft „Roter Bur“** im Glottertal, deren Weinberge zu den steilsten in ganz Deutschland zählen.

Zum 25. Geburtstag des Naturpark Südschwarzwald e. V. im Jahr 2024 stellte die Genossenschaft die Jubiläums-Naturpark-Weine vor. Die trockenen Kabinett-Weine gibt es in vier Sorten: Grauer Burgunder, Spätburgunder Weißherbst, Spätburgunder Rosé und Spätburgunder Rotwein. Mehr Informationen findet man online auf www.naturpark-wein.de.



Die Trauben für die Naturpark-Weine stammen von Rebhängen im Glottertal

NATURPARK

Schwäbisch-Fränkischer Wald



Der Große Feuerfalter gehört zu den streng geschützten Arten. Er braucht Feuchtgebiete entlang von Gewässern, aber auch blütenreiche Wiesen und Brachen, wo der Falter Nektar saugen kann. Im Auenpark findet er gute Lebensbedingungen

Naturerlebnis am Bach

Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit ist am Däfernbach eine grüne Oase entstanden: Der neu gestaltete Auenpark in Oberweissach verbindet Naturerleben, Spielen und Klimaschutz – und ist damit ein wertvoller Gewinn für die ganze Gemeinde



Schwäbisch-Fränkischer Wald

Naturnahe Wälder und blühende Wiesen, enge Täler und aussichtsreiche Höhen, kleine Weiler und historische Orte wechseln sich ab. 50 Kilometer nördlich von Stuttgart begeistert der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald auf kleinem Raum mit einer großartigen landschaftlichen Vielfalt.
www.naturpark-sfw.de

Die rosafarbenen Gummistiefel sind mit Wasser des Däfernbachs vollgelaufen, ein bisschen Matsch ist auch dabei. Das tut der Begeisterung des Mädchens keinen Abbruch. „Ich hab einen Krebs!“, ruft die 8-Jährige und hält stolz ihren Kescher hoch. Der Rest der Gruppe junger Forscher hat den Bach bereits verlassen und nimmt die gefundenen Wassertierchen jetzt genauer unter die Lupe.

Mit dem neu gestalteten Auenpark ist am Ortsrand von Oberweissach eine lebendige Natur- und Spiellandschaft entstanden. Herzstück ist der renaturierte Bachbereich. Für die Verantwortlichen aus Gemeinde, Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, der angrenzenden Naturpark-Schule und dem beauftragten Planungsbüro ist der heutige Tag eine kleine Bewährungsprobe. Erstmals findet hier ein Bacherlebnistag statt – an fünf Stationen beschäftigen sich Schulkinder der Naturpark-Schule Oberweissach spielerisch mit den Themen Wasser, Aue und Artenvielfalt. Erstes Fazit: Zufriedenheit zeigt sich in allen Gesichtern. Beate Zieker spricht von einem „Herzensprojekt, das nun seinen Abschluss gefunden hat“. Als Stabsstellenleiterin ist sie in der Gemeinde Weissach im Tal zuständig für Klima, Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit. „Toll, was wir hier gemeinsam geschafft haben“, meint sie lächelnd, „das ist wirklich gut geworden.“



Projekttag am Bach:
Fünf Stationen befassen sich
spielerisch mit dem Thema
Wasser, Aue und Artenvielfalt

Ein spannender Lebensraum



**Die Gebänderte
Prachtlibelle lebt hier
am Bach – und steht
stellvertretend für
viele bedrohte Arten**



**Mit schwerem Gerät waren
die Landschaftsplanenden
angerückt, um Platz zu
schaffen für den vorher
eingezwängten Bach**

Eine mehrjährige Planungs- und Bauzeit ging dem Projekt „Auenpark“ voraus. Die Ausgangssituation: ein sanierungsbedürftiger Spielplatz, ein bisher ungenutztes Gelände am Bach, das für Naherholung vorgesehen war, und ein Rad- und Fußgängerweg, der sowieso ausgebaut werden musste. Zum Glück habe die Gemeinde frühzeitig beschlossen, „größer zu denken“, und erhielt dank Förderung nun „etwas wirklich Wertvolles“, fasst Bürgermeister Daniel Bogner zusammen.

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald konnte mit den Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg und der Europäischen Union (ELER) dieses aus vielen Blickwinkeln äußerst wertvolle Projekt finanziell auf sichere Beine stellen, wie die stellvertretende Geschäftsführerin Jasmin Kotrba erklärt. Für den Naturpark sei diese renaturierte Bachlandschaft in Oberweissach das bisher größte Förderprojekt seiner Geschichte. Das Ziel: „Wir wollen für den Lebensraum Aue sensibilisieren, gerade mit Blick auf den Klimawandel“, betont Jasmin Kotrba. Was sie besonders freut: „Es gab eine wirklich gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.“

FOTOS: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e. V. (3), Roosplan, Wikipedia/Chris Romeik, Andrea Buchmann (3)



Freuen sich über das gelungene Ergebnis: (v. l.) Jasmin Kotrba vom Naturpark, Beate Zieker von der Gemeinde Weissach, Bürgermeister Daniel Bogner und Landschaftsplaner Jochen Roos



Der Teichrohrsänger hat im Schilf sein Revier

Wer genau hinschaut, entdeckt eine Wildbiene. Im Auenpark wurde extra ein Erdhügel als Lebensraum für diese Insekten angelegt

Umgesetzt wurde der knapp zwei Hektar große Auenpark in zwei Bauabschnitten: 2023 wurde zunächst der naturnah gestaltete Spielplatz eröffnet. „Wo vorher Beton, Asphalt, Stufen und Metallspielgeräte waren, sind heute barrierearme Wege. Die Geräte sind aus Holz, außerdem wurde ein Wasserspielplatz integriert“, erklärt Jochen Roos, Geschäftsführer von „roosplan“, dem federführenden Planungsbüro aus Backnang. Im zweiten Bauabschnitt wurde der Bach umgestaltet, der Weg verlegt, die Asphaltierung abgebrochen. Auf der angrenzenden Wiese dürfen nun Schilf und Feuchtgebüsch wachsen, auf der anderen Seite wurde der Baumbestand ergänzt – zum Schutz des Gewässers vor Überhitzung.

Rückzugsort für gefährdete Arten

„Früher war die Aue kaum drei Meter breit, eingezwängt zwischen zwei Wegen. Mehr Graben als Bach“, berichtet Roos. Ein Umdenken habe stattgefunden: Wo früher Wasser möglichst schnell abfließen sollte, setzt man nun auf natürliche Dynamik und Entwicklung. „Heute darf der Däfernbach wieder über die Ufer treten. Die Landschaft kann sich permanent verändern. Das macht es so interessant“, freut sich der Experte.

Dem Umbau des Geländes ging eine sorgfältige Kartierung voraus: Die Landschaftsplanenden hielten fest, welche Fische vor den umfangreichen Erdarbeiten evakuiert werden mussten, welche Vögel hier brüten, welche Insekten unterwegs sind. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den geschützten Arten, wie dem Großen Feuerfalter oder der Gebänderten Prachtlibelle, die hier weiter ihren Lebensraum haben sollen. Für Wildbienen wurde extra ein Erdhügel angelegt. Wer aufmerksam ist, kann beim Spaziergang auch die Mönchsgrasmücke singen und den Teichrohrsänger aufgeregt piepen hören – oder entdeckt wippende Bachstelzen und mit etwas Glück vielleicht auch bald den schillernden Eisvogel.



Hat das Wassertierchen sechs oder acht Beine, einen flachen oder runden Körper? Unter der Lupe wird der Fund genau bestimmt

Zum Abschluss eines spannenden Erlebnistags gibt's ein Geschenk für alle kleinen Forscherinnen und Forscher



Was sind Auen?

Auen sind die natürlichen Überschwemmungsgebiete entlang von Flüssen und Bächen. Sie entstehen dort, wo das Wasser bei Hochwasser über die Ufer treten kann, und speichern Wasser für trockene Zeiten. In diesen feuchten, oft wechselhaften Lebensräumen wachsen besondere Pflanzen, und viele Tiere finden dort Nahrung und Unterschlupf. Durch Begradigungen und Bebauung sind viele Auen verloren gegangen – ihre Rückgewinnung ist ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Klimaschutz. Mehr Infos zum Auenpark in Oberweissach und dessen genaue Lage gibt es auf der Homepage von „Q-vadis“ über diesen QR-Code.



Vespertouren „reloaded“



Die teilnehmenden Höfe und Betriebe stellen die Pakete individuell zusammen – mit Produkten aus eigener Erzeugung oder aus der näheren Region



Von den barrierefreien Routen profitieren Menschen im Rollstuhl, aber auch Wandernde mit Rollator oder Kinderwagen

Die beliebten Touren mit Picknick im Grünen gibt es jetzt mit erweiterten Routen für Familien und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Auch Radtouren sind jetzt mit dabei. Das Ziel ist es, möglichst viele Interessierte für den Naturpark und seine Produkte zu begeistern

Selbstgebackenes Sauerteigbrot vom Hof, dazu Kräuterquark und eingemachtes Gemüse aus dem Bauerngarten, Schinkenwurst oder Wildpfefferbeißer – so sieht zum Beispiel ein Proviantpaket für eine Vespertour aus. Dazu gibt es als süße Beigabe Großmutter's Birnenkuchen und zur Erfrischung Quitten-Schorle aus eigener Herstellung. Für Kinder ist oft noch eine kleine Überraschung beigelegt. Bei solchen Köstlichkeiten im Gepäck wird der Ausflug im Grünen zur echten Genusstour.

Seit der Corona-Pandemie lädt der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zu seinen Vespertouren ein – jetzt gibt es einige Neuerungen: Neben klassischen Wanderrouten werden nun auch Radtouren vorgeschlagen, außerdem Routen für Familien mit Kindern sowie barrierearme Strecken, die sich auch mit Rollstuhl oder Rollator bewältigen lassen. So wird das Format breiter aufgestellt und bleibt seinem Grundgedanken treu: der Verbindung von Naturerlebnis und regionalem Genuss.

Das Motto: Naturpark für alle

In den Augen von Projektleiterin Jasmin Kotrba ist die Weiterentwicklung nur konsequent. „Unser Leitgedanke lautet: Naturpark für alle. Da wird immer auch die Barrierefreiheit mitgedacht, was übrigens nicht nur Menschen im Rollstuhl miteinbezieht. Auch Menschen mit Rollator oder Familien mit Kinderwagen können so beim Ausflug dabei sein.“ Für die Vespertouren bedeutet das: Die Weglänge beträgt maximal fünf Kilometer, die Steigung beziehungsweise das Gefälle höchstens sechs Prozent. Daneben muss es einen rollstuhlgerechten Parkplatz am Startpunkt sowie eine barrierefreie Toilette entlang der Route oder in direkter Nähe geben. „Dieses Angebot wird immer von mobilitätseingeschränkten Menschen getestet und mitgestaltet“, sagt Jasmin Kotrba.



INFO ➔ NATURPARK-Vespertouren

Jedes Vesperpaket enthält eine passende Karte mit Tourenvorschlag. Startpunkt ist meist der Hof selbst oder ein nahegelegener Parkplatz. Die Routen sind gut ausgeschildert und auch digital über das Tourenportal „Q-vadis“ gratis abrufbar. Neu im Angebot sind Vesper-Gutscheine, die verschenkt werden können. Weitere Informationen, Tourenvorschläge und der Info-Flyer stehen unter www.naturpark-sfw.de zum Download bereit.





Wandern mit Picknick im Grünen: ein Erlebnis für die ganze Familie

Im Naturpark-Gebiet sind bereits 16 Touren in Zusammenarbeit mit inklusiven Wanderbotschafterinnen und -botschaftern entstanden. Die barrierearmen und familienfreundlichen Vespertouren sind wie auch die Radtouren entsprechend gekennzeichnet.

Regionale Betriebe werden unterstützt

Das Prinzip der Vespertouren bleibt einfach und flexibel: Interessierte wählen an festgelegten Terminen einen der teilnehmenden Höfe oder Direktvermarktungs-Betriebe aus, melden sich dort an und holen am Veranstaltungstag ein Vesperpaket samt Wander- oder Radkarte ab. Anschließend geht es auf eigene Faust los – durch Wälder, an Streuobstwiesen und kleinen Bächen vorbei. Entlang der Routen laden Bänke oder Rastplätze zum Picknick ein. Die Idee zu den Vespertouren entstand während der Corona-Zeit, als viele Veranstaltungen des Naturparks, etwa die Naturparkmärkte oder der Naturpark-Brunch, aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden konnten. Das Konzept hat sich bewährt. Die teilnehmenden Höfe und Betriebe stellen



die Vesperpakete individuell zusammen – mit Produkten aus eigener Erzeugung oder aus der Region. Einige haben auch vegetarische oder kindgerechte Varianten im Angebot. So ist für alle Geschmäcker etwas dabei. „Mit den Vespertouren werden im Naturpark wirtschaftende Betriebe direkt unterstützt“, freut sich Jasmin Kotrba. „Durch die lokale Vermarktung entsteht eine regionale Wertschöpfungskette, die bäuerliche Strukturen stärkt, kurze Transportwege ermöglicht und damit Klima und Umwelt schont.“

Ein Angebot für alle, die regionale Produkte genießen und gleichzeitig die Landschaft aktiv erleben möchten. Tipp für den Ausflug in der Gruppe: Auf Anfrage kann man sich zu einem bestimmten Thema auch von einem Naturpark-Führer oder einer -Führerin begleiten lassen.

ANDREA BUCHMANN

NATURPARK

Neckartal-Odenwald

Ob unterwegs mit Handbike oder Kinderwagen: Der zweite Komfort-Wanderweg „Um den Dossenheimer Kopf“ lädt nördlich von Heidelberg ein zu einer Tour durch Mischwald und zu Aussichtspunkten



Naturpark Neckartal-Odenwald

Mit einer Fläche von rund 152 000 Hektar gehört der Naturpark östlich von Heidelberg zu den größten in Baden-Württemberg. Die walddreiche Mittelgebirgslandschaft bietet eine breite landschaftliche Vielfalt. Ein kleinteiliges Mosaik aus Wiesen, Weiden, Wäldern, Streuobstflächen und Wasserläufen macht das Schutzgebiet so besonders.
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

Landschaftserlebnis für alle!



Nicht jedem Menschen ist es gleichermaßen möglich, aktiv in der Natur unterwegs zu sein. Die neuen Komfort-Wanderwege im Naturpark Neckartal-Odenwald sollen das ändern. Auf den speziell ausgewiesenen Routen können sich alle mit Handbike, Rollator oder Kinderwagen problemlos und sicher fortbewegen



Alle Komfort-Wanderwege im Naturpark Neckartal-Odenwald sind einheitlich durch ein pinkfarbenes Kreis-Symbol gekennzeichnet



Die Wege müssen breit genug für Rollstuhl und Kinderwagen sein



Per Wasserwaage wird geprüft, ob Steigung bzw. Neigung für alle gut machbar sind



Wald, Wiesen und Felder bieten ein vielfältiges Landschaftserlebnis



Alt und Jung können die Wege gemeinsam genießen

Für Barbara Schmidt gibt es nichts Schöneres, als ihre Zeit draußen zu verbringen. „Ich bin ein Naturmensch durch und durch. Schon immer“, berichtet die 55-Jährige. Passend dazu arbeitete sie lange in einem Wald- und Bauernhofkindergarten. In ihrer Freizeit erkundete sie die zahlreichen Wanderwege rund um Heidelberg. Dann zog sie weg. Als sie 19 Jahre später in ihre Heimatstadt zurückkehrt, ist für die unternehmungslustige Frau nichts mehr, wie es einmal war. Barbara Schmidt sitzt nun im Rollstuhl.

„Früher waren die Höhen rund um Heidelberg kein Problem für mich. Heute sind sie es“, erzählt sie von

ihrem neuen Leben. Wurzeln, Steigungen oder Grobschotterwege, vieles, was sie einst nicht einmal wahrgenommen hat, ist für sie nun eine Herausforderung. Im schlimmsten Fall ein unüberwindbares Hindernis.

Drei Komfort-Wanderwege bereits eröffnet

Doch im Frühjahr 2023 erfuhr Barbara Schmidt von einer Schulung des Naturparks Neckartal-Odenwald – und meldete sich an: Mit anderen naturverbundenen Ehrenamtlichen ließ sie sich dort zur inklusiven Wanderbotschafterin ausbilden. Das heißt, sie lernte, Wege im Naturpark zu erheben und zu beurteilen. Im



Barbara Schmidt ist inklusive Wanderbotschafterin

Idealfall, also wenn ein Weg allen Kriterien des Naturparks entspricht, wird er als Komfort-Wanderweg ausgewiesen.

„Von diesen speziell ausgewiesenen Wegen profitieren nicht nur Rollstuhlfahrende,

sondern auch alle anderen mobilitätseingeschränkten Personen, die etwa mit dem Rollator unterwegs sind, oder Familien mit Kinderwagen und Senioren“, betont Projektkoordinator Raffael Manzl vom Naturpark Neckartal-Odenwald. Und was sind die Kriterien für die Komfort-Wanderwege? „Sie haben geringe Steigungen, feste Bodenbeläge sowie eine Länge von zwei bis maximal sieben Kilometern. Zudem bieten sie alle 500 bis 700 Meter eine Sitzgelegenheit“, erläutert Raffael Manzl.

Die ersten drei Komfort-Wanderwege wurden 2025 eröffnet. Den Anfang machte im Mai die „Wanderung im Köhlerwald“ bei Wilhelmsfeld: Hier kommt man gleich zu Beginn an einem Schaukohlenmeiler vorbei, in der Mitte der Strecke liegt das Naturfreundehaus Kohlhof. Als zweiter Komfort-Wanderweg folgte „Um den Dossenheimer Kopf“ – er führt durch Mischwald, streift viele Aussichtspunkte. Eine Einkehrmöglichkeit bietet die Höhengaststätte Weißer Stein.

Weitere Ehrenamtliche gesucht

Ende Juli schließlich wurde der „Schwabenberg“ im Kur- und Heilwald am Heidelberger Königstuhl eingeweiht. Hier gibt es unterwegs alte Buchen und Eichen zu sehen. An der Kraussteinhütte, am Erlenbrunnen und am Rastplatz Hohler Kästenbaum laden Bänke zum Verweilen ein.

Damit ist der Naturpark seinem Ziel, möglichst vielen Personen ein attraktives Landschaftserlebnis zu bieten, einen großen Schritt näher gekommen. Raffael Manzl würde aber gerne noch mehr Komfort-Wanderwege im Naturpark ausweisen. „Deshalb suchen wir weiterhin Ehrenamtliche, die sich an dem Projekt beteiligen und zu inklusiven Wanderbotschaftern und -botschafterinnen ausbilden lassen möchten. Denn wir sind mit dem Projekt noch nicht am Ende.“ Für Barbara Schmidt, die auch als Rollstuhlfahrerin so oft es geht in der Natur unterwegs ist, ist das eine schöne und motivierende Nachricht zugleich.

CHRISTINA FESER

NATURPARK Neckartal-Odenwald



Das Besondere an den Komfort-Wanderwegen ist, dass sie für viele Menschen erlebbar sind



Weidende Schafe vor einer Burg: Das ist Naturpark-Idylle wie aus dem Bilderbuch



INFO ➔ KOMFORT-WANDERWEGE AUF EINEN BLICK

Die ausgewählten Komfort-Wanderwege laden alle dazu ein, den Naturpark Neckartal-Odenwald in seiner ganzen landschaftlichen Vielfalt zu genießen. Wer die ausgewiesenen Wanderwege erkunden möchte, findet die Routenbeschreibungen und Informationen zur Barrierefreiheit auf der Homepage des Naturparks direkt über den nebenstehenden QR-Code, und außerdem in der Komoot-Collection.



Bäume mit hohem Stamm und einer großen Krone sind typisch für Streuobstwiesen



Knackig, prall, rot:
Diese Früchte sind
schon bald erntereif

Wer hat den besten Most?



Die Fachjury bei der Blindverkostung, links Pommelier Barry Masterson



Die eingereichten Moste unterschieden sich geschmacklich und farblich erheblich voneinander

Zum Erhalt von Streuobstwiesen gehören neben der Pflege auch die Ernte sowie die Verarbeitung der Früchte. Um regionale Produkte zu würdigen, organisierte der Naturpark einen Most-Wettbewerb. Und der hielt so manche Überraschung parat!

Damit hatte Barry Masterson nun wirklich nicht gerechnet. Als er mit seinen beiden Jury-Kollegen am Bewertungstisch im Naturparkzentrum in Eberbach Platz nimmt, stehen sage und schreibe 25 Flaschen vor ihm. „Diese große Anzahl hat mich wahnsinnig überrascht. Ich hatte vielleicht zehn oder zwölf Moste erwartet, aber nicht mehr“, so der gebürtige Ire. Als zertifizierter Pommelier und Cider-Produzent kennt sich Barry Masterson mit Wettbewerben aus. So sitzt er unter anderem bei der internationalen Frankfurter Apfelweinmesse „Cider World“ als Experte in der Fachjury. Mit den beiden weiteren

JETZT AUF DVD
UND ALS VOD

Im Prinzip Familie



HOLY MEAT

„ein Hoffnungsschimmer
für den deutschen Film“
WELT

NUR IM KINO
UND IM SOMMER DAHEIM

CAMINO
FILMVERLEIH

www.camino-film.com

JAZZY

2026
NUR IM KINO

DAS ANIMATIONSFILMABENTEUER
MIT DER STIMME VON LINA LARISSA STRAHL



Makellose Obstblüten
lassen auf eine gute
Ernte hoffen



Von der Streu-
obstwiese in
die Flasche:
faszinierend, wie
viele verschiedene
Mostarten dabei
herauskommen



Die Gewinner des Wettbe-
werbes durften sich über
attraktive Präsente freuen

Juroren Lothar Meier, dem Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Mosbach, sowie dem Limbacher Bürgermeister Thorsten Weber komplettiert er nun die Jury beim ersten regionalen Most-Wettbewerb, zu dem der Naturpark Neckartal-Odenwald geladen hatte. Die Blindverkostung mit anschließender Siegerehrung stellte den Höhepunkt eines spannenden Tagesseminars dar – mit Fachvorträgen und praktischen Pflegetipps für Streuobstwiesen. Nichts weniger als die Rettung und Wiederbelebung der wertvollen Kulturlandschaft hat sich der Naturpark mit dem Projekt „Streuobst“ auf die Fahnen geschrieben. Der Lebensraum gefährdeter Pflanzen- und Tierarten soll so bewahrt werden. Ein wichtiger Teil des Projektes ist – neben der Pflege – die Ernte und Verarbeitung der Streuobstfrüchte, etwa zu Most.

Ein ganzer Tag im Zeichen des Streuobstes

Vor den Augen der lokalen Produzenten bewertete die Jury die 25 eingereichten Moste anhand der Kriterien „Aussehen“, „Geruch“ und „Geschmack“. Auf die Frage, ob ihnen die Entscheidung schwergefallen sei, schüttelt Barry Masterson den Kopf. „Überhaupt nicht. Der Gewinnermost ragte deutlich heraus. Er war geschmacklich von unglaublicher Tiefe und Präsenz und hatte dazu eine wunderschöne Farbe. Es war viel mehr als nur ein einfacher Most. Die hohe Qualität hat uns tatsächlich überrascht“, schwärmt der Experte.

Im Anschluss an die Siegerehrung und Preisübergabe tauschten sich Produzenten und Jury aus, und es gab so manchen Tipp mit an die Hand. Die Teilnehmenden zeigten sich dankbar über die Rückmeldung der Experten, die wiederum von deren Einsatz begeistert waren. „Die Veranstaltung hat ein gutes Zeichen gesetzt. Durch das Prinzip ‚Erhaltung durch Nutzung‘ wird das Projekt ‚Streuobst‘ wunderbar lebendig. Wir können uns alle nur wünschen, dass das Engagement bleibt und noch viel mehr Menschen begeistern wird“, so Barry Masterson.

CHRISTINA FESER



INFO → STREUOBST-WETTBEWERB

Wer Lust hat, beim nächsten Streuobst-Wettbewerb mitzumachen, findet alles Wichtige zu Terminen oder den Teilnahmebedingungen auf der Website des Naturparks. Hier gibt es auch generelle Infos zum Projekt „Streuobst“ – zu Seminaren über die Pflege der Wiesen oder das Einlagern der Früchte, zu Workshops oder Netzwerktreffen. Dazu einfach den nebenstehenden QR-Code einscannen – oder direkt eine E-Mail schreiben an: info@np-no.de





GERALD ROSENKRANZ / FLATLANDS 300

TAKING COMFORT TO EXTREMES

Ein Feature, das Gravel Bikes nur selten besitzen, ist Komfort. Mit dem neuen Rogla hast du genau den jetzt dank minimalem Gewicht, maximaler Bewegungsfreiheit und optimaler Wasserversorgung auch auf den längsten und härtesten Trails dabei.



ROGLA 5



Genießen – in der Luft und am Boden

Peter Veeseer kennt den Naturpark Obere Donau aus zwei unterschiedlichen Perspektiven: aus seiner Restaurantküche, wo er regionale Gerichte zaubert – und von hoch oben am Himmel, als Segelflieger



Selbstgemachte Maultaschen, mit frischem Salat und Kräutern: Vieles kommt von Lieferanten, die Peter Veeseer persönlich kennt. Manchmal gibt's die Spezialität auch beim Arbeitseinsatz auf dem Segelflugplatz



NATURPARK Obere Donau

Das „Herauszoomen“ aus der Landschaft macht für Peter Veese den Reiz des Segelfliegens aus. Von oben blickt er über das Donautal und überfliegt die schönsten Aussichtspunkte



Naturpark Obere Donau

Der Naturpark Obere Donau umfasst 56 Mitgliedsgemeinden in vier Landkreisen (Tuttlingen, Sigmaringen, Zollernalb und Biberach). Er ist fast 150 000 Hektar groß und wird auf 100 Kilometer Länge von der jungen Donau durchflossen. Genug Platz also für viele blühende Wiesen, für Wacholderheiden und Wanderwege.

www.naturpark-obere-donau.de

FOTOS: Fluggemeinschaft Leibertingen-Meißkirch, Gasthaus zum Adler, Stefanie Böck; KARTE: Sierk Schmalzriedt

Genießen kann man unseren Naturpark auf vielen Wegen – und aus vielen Perspektiven“, sagt Peter Veese. Der 52-Jährige öffnet die durchsichtige Haube des schlanken Segelflugs, das vor uns steht. Es gehört wie fünf andere Flugzeuge zur Fluggemeinschaft Leibertingen-Meißkirch und steht vor einem Hangar – Luftlinie rund 600 Meter von Peter Veese's „Gasthaus zum Adler“ entfernt.

Zwischen zwei Kocheinheiten will der Familienvater jetzt gleich eine Platzrunde mit dem Flugzeug einschieben. „Der kürzeste Flug dauert zwar nur rund sechs Minuten“, berichtet Veese. Doch auch für einen solch kurzen Flug ist eine Vorbereitung von fast zwei Stunden nötig – und dafür braucht es ein Team von Helfern. „Unter fünf Personen geht hier nichts“, sagt Peter Veese, der zu seinen Arbeitseinsätzen für andere Fliegerinnen und Flieger gerne eine Portion Maultaschen aus der Küche mitbringt.

Tower, Hütchen, Winde, Akku – wie in seiner Restaurantküche wird auch hier alles mit Sorgfalt vorbereitet und geprüft, bevor es per Beschleunigung über eine Seilwinde sekundenschnell in die Lüfte geht. „Das ist ein so herrliches Erlebnis!“, schwärmt Peter Veese. Er rät jedem Gast und Einheimischen dringend, mindestens einmal im Leben segelfliegen. Im Naturpark Obere Donau ist das an zwei Orten möglich: am benachbarten Segelflugsplatz am Klippeneck in Spaichingen oder eben hier in Leibertingen (s. Kasten ganz rechts).

Von oben geht der Blick dann übers Donautal, von weiter oben sogar bis nach Rottweil, zum Bodensee und zur Alpenkette. Mit bis zu 200 Kilometern pro Stunde gleiten Luftsportlerinnen und Luftsportler über den Verlauf der Donau und über Landmarken wie den Albtrauf. Dabei orientieren sie sich an Wolken, an der Landschaft und an den Flügeln der Vögel, um die perfekte Thermik zu finden. Unter kleinen Wolkenhaufen oder über dunklen Wäldern steigt nämlich oft warme Luft auf. Und je nach Thermik kreisen Vögel mit ausgestreckter oder einge-



Urig und ural: der Keller im Gasthaus zum Adler



Das 530 Jahre alte Gasthaus hat viele gemütliche Ecken



Peter Veese ist Teil der „Slow Food“-Bewegung, in seinen Kochkursen will er andere für guten Geschmack begeistern

zogener Spannweite in die Höhe: „Wenn sie die Flügel nicht so strecken, ist das ein gutes Zeichen, dann ist die Thermik stark.“ Oft fädeln sich die Segelflugszeuge in den Reigen der Vögel ein.

Das fast lautlose Glück da oben fasziniert auch vom Boden aus. Die nur leise surrenden Tragflächen machen Segelfliegen zu einer Sportart, die im Naturpark niemanden stört. Wer oben im Flugzeug sitzt, ist in der Regel sowieso total entspannt, sagt Peter Veese: „Die Ruhe im Flieger ist für mich ein totaler Kontrast zu der Geschäftigkeit einer Restaurantküche.“

„Essen und Genuss brauchen Zeit“

In Stoßzeiten hält der Koch Peter Veese nämlich bis zu acht Garvorgänge gleichzeitig in Gang. Heiße Töpfe, piepende Öfen, rauschender Abzug. Mit viel Leidenschaft für bodenständige Gerichte mit modernen Ansätzen kocht er immer frisch und regional. Bei der Gestaltung der Speisekarte schöpft er aus seinen Erfahrungen in verschiedenen Ländern: Auf Korsika, in der Schweiz, in Irland, auf Sylt und auf Fuerteventura war er über fünf Jahre in Groß- und Sterneküchen unterwegs.

Immer mit dabei: seine Frau Claudia Biselli-Veese, die aus der Wirtsfamilie des „Gasthaus zum Adler“ in Leibertingen stammt. Dort serviert das Paar heute Köstlichkeiten wie Rucolalößchen, Trüffelmayonnaise und Heuduftbraten. „Meine Oma war Selbstversorgerin aus



Auf dem Segelflugsplatz der Fluggemeinschaft Leibertingen-Meißkirch finden regelmäßig Veranstaltungen statt



Café, Terrasse, Stube, Weinkeller:
Die Veasers bewirten ihre Gäste in
unterschiedlichstem Ambiente

ihrem großen Garten. Mein Vater war Metzger mit Herz und Verstand“, beschreibt Veaser seine Wurzeln. Zutaten bezieht er deshalb gerne von regionalen Lieferantinnen und Lieferanten, wie Landwirtinnen und Landwirten im Naturpark sowie kleineren Erzeugungsbetrieben vor Ort.

Peter Veaser ist Teil der „Slow Food“-Bewegung. Er findet: Essen und Genuss brauchen Zeit. Das lernen seine Gäste auch in den Kochkursen, die montags stattfinden. Hier begeistert er Menschen für guten Geschmack und den Spaß am Kombinieren. Bei seiner Tochter Laura hat das bestens geklappt: Sie wurde dieses Jahr als „Deutsche Meisterin im Konditorenhandwerk“ ausgezeichnet. „Unsere drei Kinder waren von klein auf bei uns immer in der Küche unterwegs“, erzählt Peter Veaser.

Vereinsarbeit, Gastwirtschaft, dazu die Kochkurse und die Familie. Da bleibt eigentlich kaum Zeit für das eigentliche Fliegen, oder? „Jedenfalls nicht am Wochenende“, sagt Peter Veaser lächelnd. Doch unter der Woche ist er zwischen Mittagstisch und der Abendgastronomie gerne mal kurz auf dem Segelflugplatz. An manchen Tagen sogar in Kochklamotten. „Wenn ich oben am Kreisen bin, schau ich ab kurz vor 17 Uhr immer, ob schon ein Auto auf dem Gasthaus-Parkplatz steht ...“ Einmal fragte in solch einer Situation seine Frau Claudia telefonisch an: „Peter, wo bist du?“ Darauf antwortete dieser von weit oben, aber wahrheitsgetreu: „In Sichtweite!“

STEFANIE BÖCK



Auf zum Schnupper-
flug im zweisitzigen
Segelflieger



Höhenluft schnuppern

Die Fluggemeinschaft Leibertingen-Meßkirch bietet Schnupperflüge ab 30 Euro an. Bei Interesse entweder direkt vorbeischaun (Am Flugplatz 1, 88637 Leibertingen), anrufen (074 66/485), E-Mail schreiben (info@dreigeier.de) oder sich auf der Webseite informieren – unter www.dreigeier.de oder über den QR-Code. Segelfliegen ist nur bei Thermik möglich, Motorsegeln geht immer.



Die Burgruine
Falkenstein – ihre
Rettung wurde
ermöglicht durch
viele freiwillige
Arbeitseinsätze
und Fördergelder
des Naturparks
Obere Donau

Ein Verein im Naturpark
Obere Donau engagiert sich
seit über 50 Jahren für die
Rettung von historischen
Gemäuern. Den Startschuss
dazu gab ein Soldat, der
beim Wandern den Verfall
der Burgruine Falkenstein
entdeckte

Leidenschaft für Ruinen



FOTOS: Aktion Ruinenschutz Oberes Donautal e. V. (6), Stefanie Böck



Oben: Vereins-Vorsitzender
Emil Laschinger und Schriftführer-
in Renate Laschinger. Links:
ein Grundriss der Ruine Falken-
stein mit markierten Bauab-
schnitten der Restaurierung

Bei einer Wanderung fing alles an: Erhard Grüniger stieg 1973 während eines Ausflugs mit Freunden über eine Leiter am Nordturm auf die verlassene Burgruine Falkenstein zwischen den Beuronen Ortsteilen Neidingen und Thiergarten. Bei der Rast unter einer Buche stellte Grüniger dann fest: Die Überreste des historischen Baus waren nur zu einem kleinen Teil überhaupt sichtbar. Unter Geröll, Erde und Schutt versteckt, schlummerten zahlreiche Burgmauern, eingestürzt oder abgebröckelt. Heute ist Falkenstein die wohl besterhaltene und größte mittelalterliche Ruine einer Befestigungsanlage im Naturpark Obere Donau. Hinter dieser Verwandlung steckt der Verein „Aktion Ruinenschutz Oberes Donautal e. V.“.

Viele verborgene Ruinenschätze

Gründer des Vereins war 1975 der Soldat und Geschichtsfan Erhard Grüniger. Er trommelte nach seiner Entdeckung auf der Ruine Falkenstein über die Jahre mehr als 250 Menschen zusammen, um das jahrhundertealte Gebäude zu retten. Die 45 Meter lange und 25 Meter breite Anlage war in einem verheerenden Zustand. Wind, Regen und Schwächen im Mauerwerk hatten große Teile zerstört. Die Burg war über 300 Jahre unbewohnt, die wertvollen Teile waren abgebaut, seit das Haus Fürstenberg die Burg ihrem Schicksal überließ. „Dabei ist sie ein Zeugnis der vergangenen Zeit und Teil der Geschichte des Naturparks“, hebt Emil Laschinger hervor, der den Verein heute leitet. Vor allem



1984: Vereinsgründer Erhard Grüninger wird von Ministerpräsident Lothar Späth geehrt

in den 1970er- und 80er-Jahren arbeiteten die Vereinsmitglieder an der Ruine Falkenstein. Mauern wurden gerichtet, die Anlage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht – inklusive einer Außentreppe, die in den Burghof führt. Ihre Aktionen finanzieren die Mitglieder über Spenden und Fördergelder. „Ohne die Förderung des Naturparks Obere Donau wäre die Freilegung und später die Pflege der Ruine Falkenstein für uns als Verein nicht finanzierbar gewesen“, betont Emil Laschinger.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: „Es ist einfach schön, wenn man beim Wandern auf ein so imposantes Zeitzeugnis stößt“, erklärt Emil Laschinger. Falkenstein sei touristisch eine echte Bereicherung für den Naturpark. Oft schlendern Besuchende durch den Burghof und rätseln: Warum steht die Festung genau hier? Was liegt vor, was hinter dem Bau? Wer lebte hier?

Im Naturpark gibt es viele verborgene Ruinenschätze – sie alle zu retten, übersteigt bei Weitem die Möglichkeiten des kleinen Vereins. Nach dem Tod des Gründers war das Vereinsleben zudem fast zum Erliegen gekommen. „Doch bei der Ortsbesichtigung der Ruine Hausen im Tal im Jahr 2006 erinnerte man sich an den verwaisten Ruinenschutzverein“, berichtet Emil Laschinger.

Sein Vorstands-Vorgänger Willi Rößler entdeckte bei Recherchen ein Konto mit 22 000 Euro – mit denen der Verein neu startete. Der Aufwand für die normale

Pflege einer Ruine liegt bei rund 200 Stunden pro Jahr. Besondere Bauten erfordern sogar mehr als 2000 Stunden. „Neue Mitglieder sind bei uns immer willkommen“, sagt Laschinger. „Die Ruinen machen unsere einzigartige Region schließlich aus.“ Vorausgesetzt, die Anlagen bleiben erhalten. Aber dafür sorgt ja der Ruinenschutzverein.



Die Chronik zum 50-jährigen Jubiläum kann beim Verein bestellt werden

STEFANIE BÖCK

NATURPARK Obere Donau



**Die restaurierte Süd-
wand der Schlossruine
Hausen i. T. im Natur-
park Obere Donau**



**Mehrmals jährlich
gibt es Führungen
auf Burg Falkenstein**



INFO ➔ AKTION RUINENSCHUTZ

Der Ruinenschutzverein ist Mitglied im Verein Naturpark Obere Donau e. V. und freut sich immer über Unterstützung. Kontakt: c/o Emil Laschinger, Tel. 075 79/9 33 68 40, per Mail: emil50laschinger@web.de. Die Website des Vereins ist direkt über den nebenstehenden QR-Code erreichbar.



DIE NATURPARKE in Baden-Württemberg

Folgen Sie über die QR-Codes den sieben Naturparken auf ihren jeweiligen Social-Media-Kanälen und bleiben Sie stets aktuell informiert:

1 NATURPARK Neckartal-Odenwald

Kellereistr. 36
69412 Eberbach
Tel.: 0 62 71/94 22 75
info@naturpark-neckartal-
odenwald.de
www.naturpark-neckartal-
odenwald.de



3 NATURPARK Schwäbisch-Fränkischer Wald

Marktplatz 8
71540 Murrhardt
Tel.: 0 71 92/9 78 90 00
info@naturpark-sfw.de
www.naturpark-sfw.de



5 NATURPARK Südschwarzwald

Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg
Tel.: 0 76 76/93 36 10
info@naturpark-
suedschwarzwald.de
www.naturpark-
suedschwarzwald.de



2 NATURPARK Stromberg-Heuchelberg

Ehmetsklänge 1
74374 Zaberfeld
Tel.: 0 70 46/88 48 15
mail@naturpark-stromberg-
heuchelberg.de
www.naturpark-stromberg-
heuchelberg.de



4 NATURPARK Schwarzwald Mitte/Nord

Im Haus des Gastes
Hauptstr. 94
77830 Bühlertal
Tel.: 0 72 23/9 57 71 50
info@naturparkschwarzwald.de
www.naturparkschwarzwald.de



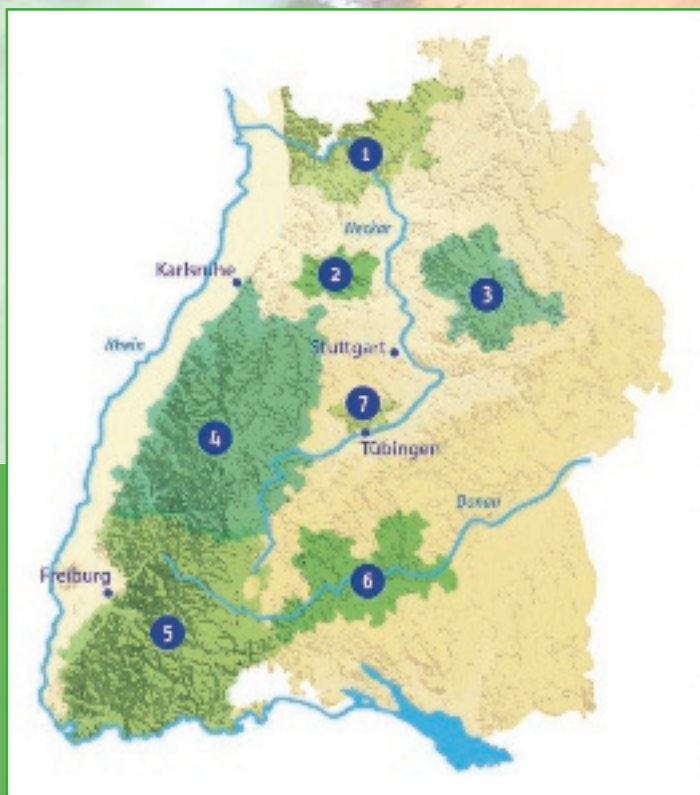
6 NATURPARK Obere Donau

Wolterstr. 16
88631 Beuron
Tel.: 0 74 66/9 28 00
kontakt@naturpark-
obere-donau.de
www.naturpark-
obere-donau.de



7 NATURPARK Schönbuch

Schönbuchstr. 4
72074 Tübingen-
Bebenhausen
Tel.: 0 70 71/6 02 62 62
naturpark.schoenbuch
@rpf.bwl.de
www.naturpark-
schoenbuch.de



Alle Naturparke in der Übersicht:

- 1 Naturpark Neckartal-Odenwald
- 2 Naturpark Stromberg-Heuchelberg
- 3 Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
- 4 Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
- 5 Naturpark Südschwarzwald
- 6 Naturpark Obere Donau
- 7 Naturpark Schönbuch



#Naturpark-Ausgaben verpasst? Gratis nachbestellen!

Ihnen hat die Ausgabe 8 unserer Zeitschrift #Naturpark gefallen? Sie wollen gern noch mehr Geschichten, Ausflugstipps und Reportagen mit herrlichen Fotos aus den baden-württembergischen Naturparken lesen? Dann empfehlen wir Ihnen frühere Ausgaben des #Naturpark-Magazins. Die Hefte 1, 2, 4, 5, 6 und 7 sind derzeit noch erhältlich – Sie können diese bei uns gratis nachbestellen. Per Mail unter info@naturparke-bw.de oder telefonisch unter 0 76 76/93 36 22.

Die Naturparke sagen DANKE für die finanzielle Unterstützung

Folgende Projekte in diesem Heft wurden gefördert:

- über die Naturpark-Richtlinie mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Lotterie Glücksspirale: die Naturpark-Vespertouren durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (Seite 50), dieses Magazin #Naturpark
- über die Waldstrategie mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg: der Mungt-Pfad durch den Naturpark Südschwarzwald (Seite 12), die Komfort-Wanderwege und die Ausbildung „Inklusive Wanderbotschafterinnen und Wanderbotschafter“ durch den Naturpark Neckartal-Odenwald (Seite 52)
- über die Naturpark-Richtlinie mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete: der Naturpark-Radweg durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (Seite 10), das Projekt Bachlaue durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (Seite 46)

Gefördert durch:

Kofinanziert von der Europäischen Union

Gefördert durch die Glücksspirale



www.gap-bw.de

#NATURPARK

Ausgabe 8 (2026)

Herausgeber

Naturparke Baden-Württemberg
www.naturparke-bw.de
c/o Naturpark Südschwarzwald e.V.
Dr.-Pilet-Spur 4, 79868 Feldberg
info@naturparke-bw.de

Koordination Redaktion

AG Naturparke Baden-Württemberg:
Dorothee Stahl
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord:
Gundi Woll
Naturpark Stromberg-Heuchelberg:
Dietmar Grotter

Konzept/Redaktion/Realisierung

Sammet Media GmbH
Solmsstr. 1, 76531 Baden-Baden
Tel.: 0 72 21/96 97 40
www.sammet-media.de

Chefredaktion

Siegfried Sammet (verantwortlich)

Grafisches Konzept & Layout

Patricia Fhert

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe

Anja Rech; Stefanie Böck,
Andrea Buchmann, Christina Feser,
Silke Keil, Gundi Woll

Schlussredaktion

Dr. Judith Holuba

Anzeigenmarketing

und -verwaltung
wilderer marketing agentur
Scheffelstr. 57, 70193 Stuttgart
Tel.: 00 49 / (0) 7 1 1 / 2 48 78 92
mail@wilderer-marketing.de
Anzeigenleitung: Sandra Wilderer

Repro

Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Druck

Vogel Druck und Medienservice

© by Sammet Media GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere darf die Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen sowie der Nachdruck, die Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie die Vervielfältigung auf Datenträger nur mit vorheriger schriftlicher Erlaubnis des Verlages erfolgen.



Vogel Druck-Ged- Nr. 085
Dieses Druckmagazin wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

www.blauer-engel.de/uz195

FOTO: Frank Stegwald, GUTTE, Stark Schmidt/brat

Naturerbe bewahren.

Gemeinsam für mehr Biodiversität in Baden-Baden.

Die biologische Vielfalt rund um Baden-Baden zeigt sich in vielen Lebensräumen – von artenreichen Wiesen über sonnige Waldränder bis hin zu naturnahen Waldflächen. Der Stadtwald ist einer davon: Rückzugsort, Abenteuerraum, Klimaschützer und Heimat für viele Arten. Doch auch er spürt die Folgen des Klimawandels – mit Trockenheit, Hitze und Sturmschäden.

Hier startet das Projekt „Naturerbe bewahren“: Mit der Pflanzung klimaresilienter Baumarten, die besser mit den veränderten Bedingungen zurechtkommen, stärken wir unseren Wald für die Zukunft. So schaffen wir Raum für mehr Biodiversität, schützen wertvolle Lebensräume – und legen den Grundstein für weitere Maßnahmen zum Schutz unserer Natur.

Mehr zum
Projekt:



BADEN-BADEN

The good-good life.